

WALK & More

Thema:
#gemeinsamunterwegs



Die WALK & more trägt jetzt den Blauen Engel

Im Rahmen der Bundesdelegiertenversammlung (BDV), dem höchsten Gremium der Deutschen Wanderjugend, wurde 2015 die Nachhaltigkeitserklärung der DWJ einstimmig verabschiedet. Die DWJ als umweltorientierter Jugendverband erklärt darin, den Nachhaltigkeitsgedanken und Umweltschutz auf allen Ebenen zu stärken und zu leben.

In den letzten Jahren ist in diesem Bereich daher viel geschehen. Für Tagungen gibt es einen extra ausgearbeiteten Erfassungsbogen für Unterkünfte, um vorher abzufragen, ob die Unterkunft den Ansprüchen genügt. Dieser Bogen und die Nachhaltigkeitserklärung finden sich auf www.wanderjugend.de im Menüreiter „Themen“ unter „Naturschutz und Nachhaltigkeit“.

Bei Selbstversorgungsaktionen wird bspw. biologisch, regional, saisonal und fair eingekauft und auf möglichst wenig Verpackungsmaterial geachtet. Das führt dann dazu, dass auch mal das Brot selbst gebacken wird. Außerdem wird darauf geachtet, dass Tagungsorte gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind und die Dienstfahrten der Bundesgeschäftsstelle fast ausschließlich mit der Deutschen Bahn stattfinden.

Aber auch im Bürobetrieb der Bundesgeschäftsstelle wird sehr auf Nachhaltigkeit geachtet. Es wird Ökostrom von den Elektrizitätswerken Schönau bezogen und der gleiche Anbieter liefert auch das Ökogas für die Heizung. Dieses wird nicht etwa aus extra angebauten Energiepflanzen, wie Mais etc. gewonnen, sondern aus Abfallprodukten, wie Gülle oder Strauchschnitt. Sogar die externen Server für die Internetseite etc. laufen mit Ökostrom.

Veranstaltungswerbeblätter, Postkarten etc. werden schon seit Jahren von Ökodruckereien hergestellt, nur die WALK & more war noch nicht ganz da, wo gewünscht. Sie wurde zwar auf 100 % Recyclingpapier gedruckt, aber die Umweltfreundlichkeit einer Zeitschrift beruht nicht nur auf dem Papier. Mit der bisherigen lokalen Druckerei, die ein sehr guter Partner gewesen ist, hatte es einige Gespräche zu gewünschten Veränderungen gegeben. Diese konnte die lokale Druckerei aber leider nicht möglich machen.

Unsere neue Druckerei ist nun die Bonifatius-Druckerei in Paderborn. Diese macht es möglich, dass die WALK & more ab sofort mit dem Blauen Engel zertifiziert ist. Der Blaue Engel ist ein Umweltzeichen, das vom Bundesumweltministerium und dem Umweltbundesamt ins Leben gerufen wurde, aber von einer unabhängigen Jury vergeben wird und der Prüfung einer ebenfalls unabhängigen Prüfungskommission obliegt.

Der Blaue Engel zeichnet Produkte aus, die besonders hohe Ansprüche an Umwelt-, Gesundheits- und Gebrauchseigenschaften erfüllen. Dabei geht es um den ganzen Erzeugungs-, Nutzungs- und Entsorgungsweg eines Produktes, also wie im Fall der WALK & more nicht nur ums Papier.

Die Bonifatius-Druckerei verwendet daher nicht nur Recycling-Papier, sondern verzichtet auch auf mineralölhaltige Farben und Alkohol als Lösungsmittel. Dieser ist durch das Freisetzen von Ozon im Herstellungsprozess nicht nur umweltschädlich, sondern auch eine Gesundheitsbelastung für die Mitarbeitenden in der Druckerei; dazu lassen sich Ökofarben rückstandsfrei beim Recyclingprozess entfernen. Die Druckerei arbeitet außerdem mit Ökostrom und betreibt mit einem Klimapartner die Kompensation des anfallenden CO₂-Ausstoßes.

Dazu ist die Druckerei mit dem EMAS-Siegel zertifiziert (Eco-Management und Audit Scheme), das nicht nur die kompletten Produktionsprozesse bewertet, sondern auch eine stetige Weiterentwicklung verlangt. Diese muss transparent in einer zweijährlich, öffentlich erscheinenden Umwelterklärung dokumentiert werden.

Auch wenn es sich mit der WALK & more um eine Zeitschrift handelt, für die recherchiert und zusammengetragen wird, was für die Jugendleitungen auf Orts-, Vereins- und Verbandsebene wichtig und informativ ist und bei deren Basisarbeit hilft, kommt es in dem Fall eben doch nicht nur auf den Inhalt an.

△ Text: Torsten Flader

Die Adressen der neuen Jugendleitungen

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass alle, besonders die neuen Jugendleitungen und Amtsinhaber_innen, die WALK & more erhalten. Liebe Hauptjugendwart_innen, Jugendleitungen, Geschäftsstellen, bitte sendet uns die Adressen und E-Mail-Adressen der „Neuen“ und alle Adressaktualisierungen. Vielen Dank.



Vorwort

Liebe Leser_innen,

vom Tag des Wanderns 2018 bis zum Sommer 2019 hat uns unser Bundeswettbewerb „Jugend wandert“ begleitet. Die Jury tagte im Herbst und nun ist es so weit. In der Frühjahrsausgabe der WALK & more findet Ihr die wirklich wundervollen Wanderungen der einzelnen Gruppen, die jeweils einen Preis gewonnen haben und bei denen Ihr viele Anregungen zum Nachmachen findet. Lasst Euch überraschen und staunt über neue innovative Ideen.

Zum ersten Mal soll es bundesweit einen Jugendwandertag als junges Wanderfestival geben. Das findet unter dem Titel JUGEND+DRAUßEN vom 01.-03. Mai 2020 in Paderborn statt, wenn die Durchführung möglich ist. Ein Wochenende voller Wandererlebnisse, aber auch eine Zeit mit Freunden erwartet uns auf dem Festivalgelände in Schloß Neuhaus.

Einer der Höhepunkte bei JUGEND+DRAUßEN wird die Siegerehrung der Teilnehmenden des Bundeswettbewerbes sein. Am Samstagabend, den 02. Mai, bekommen die Siegergruppen der verschiedenen Kategorien ganz wunderbare Preise von Schirmherr Willi Weitzel verliehen.

Außerdem lernt Ihr in dieser Ausgabe spannende jugendgerechte Wanderregionen und neue Jugendwanderwege kennen. Die Jugendwanderwege, von denen es mittlerweile über 70 gibt, feiern ihr 5-jähriges Bestehen. Betreut wird das Projekt durch unserem Bundesfachwart Jugendwanderwege Alexander Mohr.

Dann freue ich mich, gemeinsam mit Euch ein erlebnisreiches Wanderjahr mit Freundschaften, Wanderungen, Vielfalt, neuen Erlebnissen und spannenden Aufgaben zu erleben.

Eure

Silvia Röll



Silvia Röll | Bundesvorsitzende

Inhalt

- 04 Preisträger_innen warten gespannt auf die Siegerehrung
- 05 Wettbewerbsbeiträge der Preisträger_innen
- 20 5 Jahre Jugendwanderwege
- 21 JWW „Unterwegs mit den Spessarträubern“
- 22 JWW Frankfurt: Wolkenkratzer, Wald und Wiesen
- 23 Ein Jugendwanderweg im Saarland entsteht
- 24 JWW History and Fantasy
- 25 Was uns bewegt
- 26 Neues aus dem Bundesverband
- 28 kreuz & quer

Titelbild arrangiert von Jasmin Rieß
mit Fotos von den Gipfelsurfern (l. o.), der DWJ im LV Bayern (r. o.),
der Wanderklasse (l. u.) und der Angenbachtalschule (r. u.)

Impressum

WALK & more erscheint vierteljährlich als Jugendzeitschrift der Deutschen Wanderjugend im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e. V.,
Querallee 41, 34119 Kassel
Tel: 0561 400498-0, Fax: 0561 400498-7

E-Mail: info@wanderjugend.de

Internet: www.wanderjugend.de, www.jugend-wandert.de,
www.outdoor-kids.de, www.fair-stark-miteinander.de

V. i. S. d. P.: Torsten Flader

Redaktion & Layout: Jasmin Rieß, Torsten Flader

Mit Beiträgen von: Jasmin Rieß, Iwona Wolski mit David und Oliver, Sabine Korhammer, Maja Ostermann und David Höwelkröger, Rebecca Blasek, Natalia Klein, Rita Maria Kiepe, Franziska Mayer und Nina Krüger, Florian Bauer, Janette Pastoors, Franziska Spang, Torsten Flader, Kira Klug, LV Saarwald-Verein e. V., OWK Miltenberg, Hannah Merkle, Alexander Mohr, Linda Stahl, Ruth Mörschel, Janine Haberstroh, Anna Huth

Druck: BONIFATIUS GmbH, Paderborn

Redaktionsschluss Sommerausgabe: 15. Mai 2020

ISSN: 1437-4676

Für Jugendleitungen der DWJ ist die „WALK & more“ kostenfrei.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion des Bundesverbandes der Deutschen Wanderjugend wieder.

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel gekennzeichnet.



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

RG4



Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/53323-2002-1008



Preisträger_innen warten gespannt auf die Siegerehrung

Mit dem Bundeswettbewerb „Jugend wandert“ wollte die Deutsche Wanderjugend im Jahr 2002 zur Freizeitgestaltung im Freien animieren und aufzeigen, wie vielfältig das Wandern ist. Aufgrund des großen Erfolges und der vielen kreativen und innovativen Wanderaktionen veranstaltet die Deutsche Wanderjugend den Wettbewerb inzwischen seit nun 18 Jahren in unregelmäßigen Abständen. Mit dem Auftakt zum Tag des Wanderns 2018 ging der Bundeswettbewerb bereits in die fünfte Runde.

Vom 14. Mai 2018 bis 31. Juli 2019 hatten Kindergruppen, Jugendgruppen und Schulklassen wieder die Möglichkeit, sich mit originellen Wanderaktionen am Bundeswettbewerb „Jugend wandert“ zu beteiligen. Über 1.250 Kinder, Jugendliche und Gruppenleitungen haben sich mit 33 Aktivitäten in den Wettbewerb eingebracht. Dabei wurden Wanderstrecken von insgesamt über 1.000 Kilometer zurückgelegt.

Unterschiedlicher hätten die eingereichten Wanderaktivitäten kaum sein können. Während einige Teilnehmende auf einer Wanderung Gold aus der Schwarza wuschen, legten andere Gruppen ihre Wanderstrecken mit dem Schlauchboot oder Kanu auf dem Wasser zurück. Die Immanuel-Schule in Bückeburg machte aus ihren Wettbewerbsbeiträgen gleich eine Projektwoche und bot unterschiedliche Wanderungen mit den Schwerpunkten Natur, Radfahren, Skaten und Actionbound an. Die jüngsten Teilnehmenden aus der KITA Spatzenhaus gingen auf Biersuche und erforschten den Lebensraum des Nagetiers.

So vielfältig wie die Wanderungen waren auch die Dokumentationen der verschiedenen Aktivitäten, die uns erreichten. Viele Gruppen wählten digitale Dokumentationsformen für ihre Wanderung aus. Neben Kurzvideos und Diashows wurde auch ein sehr detaillierter Online-Blog eingereicht. Doch auch handgemachte und gebastelte Ausarbeitungen mit liebevollen Zeichnungen und Collagen repräsentierten die innovativen Wanderungen.

Die vielen beeindruckenden Wanderideen und kreativen Dokumentationen machten es der Jury umso schwerer, die Preisträger_innen auszuwählen. Mit Silvia Röhl, Bundesvorsitzende der Deutschen Wanderjugend, Daniel Sauter, Geschäftsführer der Jugend des Deutschen Alpenvereins, Stephan Riese vom Jugendherbergswerk, Werner Mohr, Vizepräsident des Deutschen Wanderverbandes (DWV) und Jasmin Rieß, der Bildungsreferentin des DWJ Bundesverbandes, kam eine erfahrene „Jugend wandert“-Jury zusammen. Bei einem Treffen im Oktober 2019 wurden alle eingegangenen Beiträge genauestens gesichtet und ausgewertet. Dabei fanden folgende Kriterien besondere Beachtung:

- Originalität
- Zielgruppenorientierung
- Erlebnis und Erfahrung
- Umweltverträglichkeit
- Partizipation der Teilnehmenden
- Eignung zum Nachmachen

Auch die Form und Ausarbeitung der Dokumentation floss in die Entscheidung der Jury mit ein. Wichtig waren dabei vor allem die Originalität, Aufbau und Logik sowie die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen.

Unter Berücksichtigung der genannten Punkte legte die Jury 10 Preisträger_innen fest, die wir Euch in dieser Ausgabe der WALK & more vorstellen. Wer welchen Platz in den einzelnen Kategorien Kindergruppe, Jugendgruppe oder Schulkasse belegt hat, erfahren die Preisträger_innen während der großen Siegerehrung bei JUGEND+DRAUßEN am 2. Mai 2020 in Paderborn. Die Siegerehrung wird von Reporter und Welterforscher Willi Weitzel moderiert, der sich schon sehr auf die Teilnehmenden des Bundeswettbewerbs freut.

Δ Text: Jasmin Rieß



Altmühltal.Kinder aus Denkendorf Kategorie: Kindergruppe

Wandern ist unsere Priorität

Wir: sind Altmühltal.Kinder – eine Projektgruppe von 12 Kindern (5 bis 11 Jahre) aus Denkendorf im Altmühltal. Unsere schöne Region ist vielseitig wie wir, zwischen uns sind Fasenickl-Schnalzer, Mähdrescher-Fans, Musiker, Geocoacher, Naturfreunde und Höhlenerforscher. Unser Leben und unsere Charaktere sind von Tradition und Landleben geprägt. Seit 5 Jahren machen wir viel gemeinsam, wie z. B. Fahrradtouren, Zelten, Achat-Fossilien-suche, Nachtwanderung und Schnitzeljagd. Aber das Beste haben wir im Jahr 2018 erlebt: eine Abschlussfeier als Bootswanderung im Altmühltal.

Inspiration: In der Gemeinde gibt es keine 5. und 6. Klasse. Nach der 4. Klasse gehen die Schüler_innen auseinander, in verschiedene Schulen und Ortschaften. Mit dem Pilotprojekt möchten wir zeigen, dass die gemeinsamen Erlebnisse wichtig sind, damit Kinder auf dem Land weiter ihre Freundschaften pflegen und Synergien nutzen können.

Planung: Ein Jahr nach dem Schulwechsel wollten wir herausfinden, wie unsere Eltern so eine tolle Klassenfeier organisieren konnten und die Nachfolger_innen dazu motivieren, gemeinsame Erlebnisse zu planen (die folgende Dokumentation wird der Schule übergeben). Zuerst haben wir unsere Fotoreportage von der Feier angeschaut (die Emotionen waren wieder frisch). Ein Interview mit dem Bootstourleiter hat uns auf wichtige Informationen aufmerksam gemacht: Von wem wurden die Boote gebucht? Wie wurden die Helfenden engagiert (Doodle-Liste)? Welche Kosten entstanden? Da wir selbst die Kanufahrt erleben konnten, haben wir unsere Ausrüstungsliste und Verhaltensregeln erstellt. Die wichtigen Werte wie Lufttemperatur, Wassertemperatur und -pegel haben wir recherchiert und die handwerklich Begabten haben eine schöne Birkenscheibe als Erinnerungsgeschenk gebastelt. Zwischendurch ist noch eine Idee entstanden: ein paar Elfchen zum Thema Altmühltal.Kinder zu schreiben. Eine detaillierte Streckenkarte ist erstellt worden. Ein Interview mit unserem früheren Klassenlehrer hat uns bestätigt, dass das Erlebnis „best ever“ war.

Reisebericht: Am Freitag, den 20.07.2018, haben wir Fahrgemeinschaften gebildet und uns in Ilbing getroffen. Vor Ort haben wir uns auf zwei Boote verteilt und Schwimmwesten angezogen. Wir fuhren die Altmühl entlang, zwischen Felsen und durch das Landschaftsschutzgebiet. Wir



haben gesungen, gelacht und hatten sehr viel Spaß. Vier Mädchen sind am Schluss unter Applaus über 500 m geschwommen. Als wir bei der Kratzmühle, einem See, ankamen, sprangen wir alle hinein. Anschließend grillten wir und genossen saisonales Obst und Kuchen. Wir spielten noch bis tief in die Nacht. Was für ein toller Tag. Einfach unvergesslich.

Fazit: Unsere Abschlussfeier zählt eigentlich als ein Ausgangspunkt, damit wir uns weiter treffen, entwickeln und Schulwissen ausprobieren können. Dank unserer Recherche und unseres Engagements konnten wir unsere Eltern überzeugen, dass wir uns ein Jahr nach der Feier wieder an der Kratzmühle treffen konnten. Dort haben wir unser Projekt unseren Eltern vorgestellt, Elfchen gelesen, am Quiz teilgenommen und vor allem wieder gemeinsam Zeit verbracht. Vor Ort haben wir uns versprochen, dies jedes Jahr zu wiederholen. Ein 5-jähriger Zeitplan steht schon fest unter dem Motto „Miteinander – Füreinander“.

Δ Text: Iwona Wolski, David und Oliver
Abbildungen: Iwona Wolski



Angenbachtalschule aus Hög-Ehrsberg Kategorie: Schulklasse

Rap'n'Hike

Eine musikalische Grundschule macht sich mit insgesamt 28 Schülerinnen und Schülern auf den Weg. Sie sind im Alter von 7 bis 11 Jahren und werden von drei Lehrerinnen begleitet. Hög-Ehrsberg ist ein kleines Bergdorf gelegen im Wiesental / Südschwarzwald.

Im vergangenen Schuljahr nahmen die Schülerinnen und Schüler im Musikunterricht die symphonische Dichtung „Die Moldau“ von Bedrich Smetana durch. Das hat alle auf die Idee gebracht, die Musik mit dem Wandern zu verbinden und am Bundeswettbewerb „Jugend wandert“ teilzunehmen. Sie nahmen sich vor, ihren Fluss, „Die Wiese“, von der Quelle bis zu ihrer Mündung in den Rhein, in mehreren Etappen entlangzuwandern. Die erste Etappe umfasste den Abschnitt von der Quelle auf dem Feldberg bis zum Fahler Wasserfall.

Musikalisch begleitet wurde die Gruppe von Smetanas Moldau, zwei selbstgedichteten Raps, einem Lied über den Schwarzwald und einem Abendlied. Die Schüler der Klasse 3 / 4 übten die Melodie der „Moldau“ an den Orff-Instrumenten ein. Benannt sind diese nach Carl Orff der sich eine Reihe Instrumente überlegte, die besonders einfach für Kinder zu erlernen sind, die keine musikalischen Vorkenntnisse haben. Dazu gehören bspw. Glockenspiele, Xylophone oder Trommeln.

Eigentlich wollte die Gruppe klassische Wanderlieder singen, doch im Sachunterricht lernten die Kinder zu einem anderen Thema einen Rap kennen. Daraufhin wollten sie auch bei ihrer Wanderung rappen. Gesagt getan! Der „Wander-Rap“ wurde von Klasse 1 – 4 einstudiert.

Für den „WieseRap“ überlegte sich die Klasse 3 / 4 den Text, mitgemacht haben bei der Wanderung schließlich alle. Ziel war es, dass selbst die Kinder, die sich sonst nicht viel an der frischen Luft bewegen, sich über kreatives Texten, Singen und Rappen zum Wandern motivieren ließen.

Als der Schnee endlich weg war, konnte es losgehen. Bei schönstem Wetter fuhren alle mit dem Bus auf den Feldberg. Gut gelaunt machten sich die Kinder auf den Weg zur Quelle der Wiese. Dort angekommen war die Überraschung doch groß, dass ein Fluss soooo klein beginnt. Da die Instrumente nicht mitgenommen werden konnten, hörte die Gruppe sich an der Wiesequelle an, wie die



Quellflüsse in Smetanas Moldau klingen. Ein schöner Moment der Stille. Danach rappten alle gemeinsam die ersten zwei Strophen des „Wiese-Raps“.

Am Wasser entlang wanderte die Gruppe über Stock und Stein bis zum zweiten Stopp. Auf ihrem Weg überquerte sie eine Lichtung, die der perfekte Platz für den „Wander-Rap“ war. Wieder an der Wiese, aus der mittlerweile ein schöner Bach geworden war, ging es im Zick-Zack immer wieder über die eine oder andere Brücke. An einer dieser Brücken rappte die Gruppe die nächsten zwei Strophen.

Leider waren keine Fische zu sehen, trotzdem gab es viel zu entdecken. Zum Beispiel verschiedene Pflanzen, Kräuter, schöne Steine, eine andere Quelle... Nach einer verdienten Vesperpause ging es weiter zum Fahler Wasserfall. Nachdem die Kinder dort etwas Zeit zum Verweilen hatten, um dieses Naturereignis zu bewundern, rappten sie an passender Stelle den letzten Teil. Es wurde immer deutlicher, dass aus dem kleinen Bach ein Fluss wird. Bevor sich alle auf den Weg nach Hause machten, sangen sie noch die erste Strophe des Schwarzwaldliedes.

Begeistert von diesem tollen Wandererlebnis entstand der Plan, im kommenden Schuljahr die nächste Etappe an der Wiese entlangzuwandern; natürlich wieder mit musikalischer Begleitung. Dann werden ein paar klassische Wanderlieder mitgenommen, mit eigenen Texten natürlich. Nach dem Motto „Das Wandern ist des Schülers Lust“. Denn Wandern und Musik ergänzen sich schon immer sehr gut.

Bei der Nachbereitung des Wandertages ist den Kindern aufgefallen, dass auch das Lied „Abendstille“ gut passen würde. Das Schwarzwaldlied durften sie leider für die Dokumentation nicht verwenden, da die Melodie rechtlich geschützt ist. Aus diesem Grund wurde auf Wunsch der Schülerinnen und Schüler das Abendlied noch dazu genommen.

Das Fazit: Wandern und Singen gehört zusammen. Die Zeit vergeht wie im Flug und kein Weg ist zu weit, wenn man während anstrengender Wegabschnitte singt und rappt. Alle hatten viel Spaß an dem Projekt, sowohl bei der Vorbereitung, als auch bei der Durchführung. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt beim Texten von zeitgemäßen Wanderliedern. Diese Art zu wandern ist auf jeden Fall zum Nachahmen empfohlen.

Δ Text: Sabine Korhammer
Abbildungen: Angenbachtalschule

Broadwood & Stroke Families aus Paderborn Kategorie: Jugendgruppe

Auch der kleinste Fluss mündet ins Meer

Theaterspaziergang an der Pader am 1.6.2019 in Paderborn mit unserer inklusiven Theatergruppe „Die Bühnenadler“; diese sind ein Teil unseres Projekts für junge Menschen mit Handicap, deren Freund_innen und Familien (www.broadwood.de) und unserer Selbsthilfegruppe für Familien mit jungen Schlaganfallbetroffenen und Angehörigen (www.stroke-families.de).

Unser junges Team (Maja und David) hat die Aktion und seine Ideen gemeinsam mit der Theaterpädagogin Gisela vorab besprochen und geplant.

Die Idee bestand darin, durch gemeinsame Erlebnisse während der Wanderung den kürzesten Fluss Deutschlands, die Pader, und ihre Quellen als heimatliches und schützenswertes Wasser zu erkunden. Außerdem sollte durch den Vortrag des Meeresbotschafters André Wiersig vertieft werden, dass man auf die Umwelt achten und sie schützen sollte. Die Natur und besonders das Wasser der Pader, des kürzesten Flusses Deutschlands, und ihrer vielen Quellen werden durch spielerische Einlagen nähergebracht. Wir hatten das große Glück, dass Dennis Daletski einen Film für alle Teilnehmer_innen davon erstellt hat, um diese gemeinsame, inklusive, heimat- und naturnahe Aktion gebührend und nachhaltig dokumentieren zu können.

Start war um 10 Uhr am Neptunbrunnen. Der Meeresbotschafter André Wiersig sowie unser junges Team Maja und David mit Begleithund Jakob und unsere Theaterpädagogin Gisela begleiteten die Gruppe auf ihrem Weg. Mit Handpuppen wurden 3 Aufgaben erklärt, damit die Wasserwanderung mit Theatereinlage für die Kinder und Jugendlichen mit und ohne Handicap interessanter wird. Die inklusive Gruppe kostümierte sich passend.

Bei der ersten Aufgabe sollte nach einer besonderen Quelle gesucht werden, die allen die Augen öffnet. Beim Gang zur Augenquelle bei der Stadtbücherei bekamen die Teilnehmenden weitere Informationen von der Auster August, dem Süßwasserkrebs Karlo und dem Trockenfisch Borni.

Anschließend maßen die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen die Wassertemperatur der Pader mit einer

Angel und einem Badethermometer. Es folgte eine Theaterszene. Das Stück hat ein Mädchen mit Downsyndrom vorab selbst geschrieben und geprobt (siehe orange-farbener Kasten auf S. 9).

Bei der dritten Aufgabe stand ein Entenrennen an. Die Lockenten wurden in der Pader an der neuen renaturierten Paderumflut vor der Paderhalle von den Teilnehmenden zu Wasser gelassen. „Ein Entenrennen ist famos. Geht an den Start und lasst sie los!“ (mit Auster August, dem Süßwasserkrebs Karlo und dem Trockenfisch Borni). Einige Teilnehmende fischten sie ein Stück weiter mit Netzen und Keschern wieder heraus. Das sollte praktisch verdeutli-

chen, dass alles, was im Wasser landet, auch irgendwann ins Meer fließt. Dazu wurde der Film des „Neptuns“ André Wiersig am Meer in Australien eingespielt, der verdeutlicht, dass z. B. auch Plastik im Meer landet.

Zum Abschluss trafen wir uns im Mühlencafé „Stümpelsche Mühle“, wo man lesen kann, dass mit dem Mühlrad Strom erzeugt wird. Es folgte ein Vortrag von André Wiersig, der etwas über seine Aufgabe als Meeresbotschafter erzählte. Anschließend wurden Armbänder aus Treibnetzen an die Teilnehmenden übergeben.

Δ Text: Maja Ostermann und David Höwelkröger
Abbildungen: Broadwood & Stroke Families



Das folgende Theaterstück wurde von Anna Maria geschrieben und von den anderen Teilnehmenden szenisch begleitet: (Spielort Wäldchen an der Pader (Boot) nahe der Stadtbücherei)

Meereskönigreich „Der Fluch der Meerhexe“ Spielszene:

Erzähler 1: Schon von Geburt an lebte die schöne Meerkönigin Anna Marie mit ihrem Meervolk hinter dem kleinen Wasserfall des nahegelegenen Pader-Flusses. Tag für Tag saß sie dort, in der Nähe des Ufers auf einem alten Boot, umringt von ihren Fischfreunden und schaute traurig in die Ferne. Sie sehnte sich nach einem jungen Prinzen Namens Finn, den sie einst, an einem stürmischen Abend, vor dem Ertrinken gerettet hatte. Anna Marie verliebte sich in ihn. Aber der junge Prinz verschwand und die Meerkönigin sah ihn nie wieder.

Song von Anna Maria 2 Strophen

Erzähler 2: Auch dem Prinzen war die schöne Meerkönigin, seit dem Tag seiner Rettung, nicht mehr aus dem Kopf gegangen. Fast jede Nacht erschien sie ihm im Traum und er hörte ihre schöne Stimme. Der Wunsch, sie wiederzusehen, wuchs von Tag zu Tag mehr. Eines Tages machte sich der Prinz auf die Suche nach ihr und so gelangte er an die Pader. Schon aus der Ferne erkannte ihn das Meervolk wieder. Es winkte ihm freundlich zu.

Erzähler 1: Als Anna Marie Finn kommen sah, begann ihr Herz wild zu schlagen. Vor Freude und Aufregung brachte sie zunächst kein Wort heraus. Der Prinz ging lächelnd auf sie zu und nahm behutsam ihre Hand und sprach:

Finn: „Endlich habe ich dich gefunden, meine mutige Retterin. Bitte komm mit auf mein Schloss und werde meine Frau.“

Anna Marie: „Aber ich habe keine Beine zum Laufen. Die böse Meerhexe hat mich verflucht. Bitte rette mich, du bist mein Leben.“

Finn: „Meine schöne Anna Marie, ich werde den Fluch brechen, denn ich liebe dich mehr als alles andere auf dieser Welt.“

Erzähler 1: Nach diesen Worten holte Prinz Finn sein magisches Schwert hervor und stieß es in das Herz eines uralten Baumes. Wasser tropfte heraus. Finn fing vorsichtig ein paar Tropfen des kostbaren Wassers auf, benetzte damit Anna Maries Flosse.

Finn: „Das ist das Wasser des Lebens. Es wird dich von deinem Fluch befreien.“

Erzähler 1: Die Meerkönigin streift ihren Fischschwanz ab. Sie hat jetzt Beine. Glücklich umarmt sie ihren Retter.

Anna Marie: „Endlich bin ich ein Mensch. Finn, ich liebe dich. Ich will für immer bei dir bleiben.“

Beide küssen sich.

Erzähler 1: Anna Marie und Finn wurden ein Paar. Nach einem Jahr kam ihre Tochter Cindy auf die Welt und die kleine Prinzessin liebte nichts so sehr wie das weite Meer und alles, was darin lebte.

Deutsche Wanderjugend Landesverband Bayern
Kategorie: Kindergruppe

Das Fest: Auf den Spuren von Indiana Jones und die Jagd nach dem goldenen Pfau

Indiana Jones bekam von seinem Vater wertvolle Schatzkarten überreicht. Allerdings hörten nicht nur Freunde zu, als er davon erzählte. So stahl der goldene Pfau die wertvollen Karten. Beim Versuch, die Karten zurückzugewinnen, wurde Indiana Jones' Freundin entführt. Da der goldene Pfau Indiana Jones kennt, konnte er ihn nicht alleine jagen und brauchte die Hilfe von mutigen DWJler_innen, um die Karte und seine Freundin retten zu können. Noch dazu hatte der goldene Pfau, der auch unter Verdacht stand, das Grundgesetz gestohlen zu haben, die FAIR.STARK.MITEINANDER-Leitlinien – Unsere Rechte der Gruppe entwendet. So begann die Jagd nach dem goldenen Pfau mit den ersten Hinweisen. Er wurde an vier Plätzen in Rothenburg ob der Tauber gesichtet. Nun aber noch einmal der Reihe nach...

„Das Fest“ ist eine Veranstaltung der Deutschen Wanderjugend Landesverband Bayern für all ihre Mitgliedsvereine. Dieses Jahr nahmen insgesamt 29 Kinder- und Jugendliche aus vier Gebietsvereinen teil. Das Fest stand ganz unter dem Motto „Auf den Spuren von Indiana Jones und die Jagd nach dem goldenen Pfau“.

Am Freitagabend wurden die Teilnehmenden bereits in Gruppen eingeteilt. Danach lernten sie sich kennen, indem sie sich an vier Stationen Dinge verdienten, die sie am nächsten Tag brauchen würden: Kompass, Agentenausweis, Gold und ein Gruppenarmband mit Geheimanhänger. Natürlich musste jedes Team auch einen Namen für sich finden.

Danach besprachen die Teams, wie sie miteinander umgehen wollen, damit sich alle im Team wohlfühlen können. Sie bekamen die 12 FAIR.STARK.MITENANDER-Leitlinien – Unsere Rechte und suchten Gemeinsamkeiten mit ihren eigenen Vorstellungen. FAIR.STARK.MITEINANDER ist das Schutzkonzept der Deutschen Wanderjugend. Die Leitlinien drücken die (Verhaltens-)Spielregeln auf Freizeiten und Veranstaltungen aus. Auch Rechte von Kindern, Jugendlichen und dem Leitungsteam sind darin formuliert. Die Leitlinien – Unsere Rechte, die zur Vorstellung genutzt wurden, wurden anschließend im Raum gut sichtbar aufgehängt.

Schließlich einigte sich jedes Team auf eine Leitlinie – Unsere Rechte, die ihm am wichtigsten ist. Als Zeichen klebten sie noch ein frisch gemachtes Gruppenfoto auf ihr Plakat. Die Einigung lief nicht immer glimpflich ab und eine Gruppe hatte am Ende auch zwei Leitlinien – Unsere Rechte. Dieser Prozess zeigte noch einmal, wie wichtig es ist, sich über Regeln und Rechte auszutauschen.

Am Samstagmorgen wartete auf die Teilnehmenden ein kurzer Film über die bevorstehende Jagd. Sie wurden so über die wichtigsten Fakten informiert. Ein zusätzlicher Brief mit vier Karten der Stadt Rothenburg schickte sie dann zu den ersten Punkten, an denen der goldene Pfau gesichtet wurde. Die Teams starteten und fanden weitere Hinweise im Kriminalmuseum, dessen Eintritt sie sich mit Gold bei einer Frau aus dem Mittelalter erkaufen und so an der langen Schlange vorbei ins Museum gehen durften. Der nächste Hinweis führte jede Gruppe wieder an einen anderen Ort in Rothenburg, bei dem sie ein Rätsel lösen mussten, dessen Ergebnis eine Zahl war. Von dort ging es zur Heimat der Riesentartantel. Das Spinnennetz konnte jeweils von vier Teilnehmenden (aus jedem Team eine Person) versucht werden zu durchdringen. Berührte jemand das Netz, dann durfte die nächste Person aus der Gruppe einen Versuch starten. Als aus jedem Team ein Mitglied in der Mitte angekommen war, durften sie gleichzeitig in je ein Loch der Höhle greifen (Verwirrung der Spinne) und nach einem Stück der Karte wühlen. Am Ende des Vormittags hatten die Teilnehmenden die vier Kartenteile also erfolgreich zurückerobert.

Am Samstagmittag bekamen die Teilnehmenden dann die Information, dass der goldene Pfau an einer bestimmten Stelle im Wald vorbeikommt, um den Schatz weiterzuverkaufen. Die Kinder und die Jungteamer_innen schmiedeten den Plan, dass sich die Gruppe im Wald versteckt, natürlich getarnt (dunkel angezogen, bemalt und mit Blättern beklebt) und die Teamenden den Bösewicht aushorchen. Auf dem Weg zum Versteck musste die Gruppe an einem schmalen Weg, der an der Seite steil abfällt ganz leise laufen, damit der goldene Pfau sie nicht hören konnte. Die Gruppe war so leise, dass sie ein Reh, das nur sieben bis zehn Meter von ihr entfernt stand, passieren und erstaunt beobachten konnte. Nach dem erfolgreichen Tarnen und Aushorchen des Bösewichts (was sehr span-

nend war), konnten sie mit Hilfe der Zahlenrätsel ein Kryptex öffnen, das der goldene Pfau verloren hatte. Darin enthalten waren Koordinaten für die Schlüssel, mit denen er die Schatzkiste gesichert, und diese anschließend versteckt hatte.

Jede Gruppe suchte nun mit einem GPS-Gerät einen Schlüssel. Die Schlüssel waren in der Schandtauber (ein Seitenarm der Tauber) versteckt und gar nicht so einfach zu finden. Ein Stück weiter konnten die erfolgreichen Schatzjäger eine Pause bei Brownies und Apfelsaft / Wasser in der Schandtauber machen und sich so richtig abkühlen. Beliebte Beschäftigungen waren das Springen von Stein zu Stein, Steinwerfen und das Schlendern durch das Wasser, denn es war gar nicht so leicht, das Gleichgewicht zu halten. Natürlich blieb auch das gegenseitige Nassspritzen nicht aus.

Doch dann beendete das Telefonklingeln einer Jungteamerin schlagartig die Pause. Indiana Jones war dran. Er erzählte, dass er den goldenen Pfau gefangen und ihm einen Schlüssel abgenommen hatte. Auf diesem stand eine 43. Damit könne er nichts anfangen. Er lasse den Pfau wieder gehen, um ihn zu verfolgen und seine Freundin befreien zu können. Die Kinder berichteten ihm, dass sie 4 Schlüssel gefunden hatten und holten die vier Kartenteile vom Vormittag heraus. Und siehe da, dort war eine 43 zu finden und sie wussten nun, dass sie in der Spital-Bastei den Schatz suchen mussten. In einer spannenden Suchaktion konnte schließlich eine Gruppe den Schatz finden. Gemeinsam wurde der Rückweg angetreten und die Schatzkiste ins Basislager (Jugendherberge) gebracht.

Am Samstagabend wurden die Gruppen, die sich wirklich abenteuer-schick angezogen hatten, einzeln begrüßt und unter tosendem Applaus zu ihren Tischen geleitet. Nach einiger Zeit kam Indiana Jones mit seiner Freundin und es waren schließlich alle fünf Schlüssel da, um den Schatz zu öffnen. Feierlich brachte jede Gruppe ihren Schlüssel zur Schatztruhe und öffnete ein Schloss. Im Schatz waren neben den Leitlinien – Unsere Rechte auch das Grundgesetz in Leichter Sprache (für jedes Kind ein Exemplar) und wie soll es anders sein, viele Süßigkeiten für diesen Abend. Daraufhin bekamen die Teilnehmenden von Indiana Jones, seiner Freundin und Vertreterinnen des Jugendbeirates eine Urkunde verliehen und ein FAIR.STARK. MITEINANDER.-Bändchen, das sie sich durch die Rettung der Leitlinien – Unsere Rechte wirklich verdient hatten.

Nach Tanz und Unterhaltung kam noch einmal die Frau vom Mittelaltermuseum, die den Kindern berichtet hatte, dass das Grundgesetz gestohlen wurde und gehört hatte,

dass die Kinder es wohl wiedergefunden hatten. Gemeinsam schauten sie einen kurzen Clip über das Grundgesetz und wer ihr sagen konnte, was im Artikel 2 des Grundgesetzes steht, durfte sich bei ihr ein Tattoo aussuchen.

Am Sonntagmorgen konnten die Teilnehmenden in verschiedenen Workshops noch einmal ihrer Kreativität freien Lauf lassen oder sich einfach von den Abenteuerstrapazen entspannen: T-Shirt bemalen, Säckchen aus Kaffeetüten upcyclen, Armbrust schießen, Gesichtsmasken und Holzschwerter abschleifen und verzieren. Nach einiger Zeit entwickelte sich von alleine ein Workshop Fußballspielen, den die Kinder und Jugendlichen selbst begannen.

△ Text: Rebecca Blasek
Abbildungen: Ute Jahn



Die Wanderklasse der Freien Waldorfschule aus Darmstadt
Kategorie: Schulklasse

Kanurundfahrt der Klasse 7a auf der Mecklenburgischen Seenplatte

Die Klasse 7a der Freien Waldorfschule Darmstadt kann man sicher „die Wanderklasse“ nennen: Die Klasse geht jedes Jahr für ca. eine Woche wandern. Dieses Jahr haben die Jugendlichen entschieden, statt auf dem Land wandern zu gehen, eine Kanufahrt zu machen.

Ziel war es, wie die großen Entdecker der früheren Zeiten ohne überflüssige Dinge auf Seefahrt zu gehen und dabei die Natur zu erleben und an eigene Grenzen heranzutasten.

Die Waldorfler sind besonders umweltbewusst, deswegen ging es von Darmstadt bis zu den Mecklenburgischen Seen nicht mit einem Individualtransport, sondern mit der Bahn und alles, was man während der Tour gebraucht hat, hat man in seinem Rucksack mitgenommen. Der Start war am sehr frühen Morgen, aber keiner der Jugendlichen – die im Alter von 13 und 14 Jahren normalerweise sehr lange schlafen – war müde oder verschlafen. Froh und munter und voller Vorfriede haben sich alle auf dem Bahnsteig gesammelt und es ging los.



Die Kanutour war so geplant, dass die Jugendlichen jeden Tag mit ihren Booten zu einer neuen Station kamen, wo sie ihr Zeltlager für eine Übernachtung aufgebaut haben. Morgens hat man alle Zelte wieder abgebaut, alles verpackt und auf die Boote geladen, dann ging es weiter zum nächsten Ufer.

Für die Zubereitung des Essens haben sich die Teilnehmenden am ersten Tag in Gruppen aufgeteilt, sodass jeden Tag eine Gruppe für das Essen zuständig war. Auch für das Abspülen hat man sich in Gruppen aufgeteilt und so war die Arbeit immer auf mehreren Schultern verteilt. Für manche war das bestimmt eine ganz neue Erfahrung, ganz selbstständig zu kochen, aber es hat immer geschmeckt und danach war der Platz wieder sauber.

Bei der Kanufahrt haben die Jugendlichen viele neue Erfahrungen gesammelt und vieles erlebt und gelernt: Bei stürmischem Wetter z. B. mussten alle in „Päckchen“ fahren, die einem Katamaran ähneln, die jeweils aus drei Booten gebildet wurden. Die Besatzungen in den mittleren Booten hielten die „Päckchen“ zusammen und ihre Klassenkamerad_innen in den Außenbooten paddelten. Dabei war es viel wichtiger als beim Rudern in einem Boot, aufeinander zu achten und das Tun aufeinander abzustimmen. Manchmal kam auch kaltes Wasser in die Boote oder es gab sehr viele Spinnen am Ufer. Alle Schwierigkeiten haben wir überstanden. Am Abend nach dem Paddeln und dem selbst zubereitetem Abendessen konnte man ins Wasser springen, am See spazieren gehen, Tiere beobachten und einfach die Natur erleben und mit ihr eins werden.

Leider war die Zeit wieder sehr schnell vorbei, aber sie war schön und man hatte sehr viel Freude. Zurück in die Zivilisation kamen die Jugendlichen etwas müde, sehr zufrieden und verändert. Die Klasse bekam einen noch besseren Zusammenhalt und alle sind erfahrener und erwachsener geworden. Die Erfahrungen, die man während dieser Entdeckertour gemacht hat, wird man nicht so schnell vergessen. Alle haben viel Spaß gehabt und freuen sich schon auf das nächste Abenteuer: In der 8. Klasse wollen wir die Alpen überqueren.

△ Text: Natalia Klein
Abbildungen: Die Wanderklasse

Düsselläufer aus Wülfrath

Kategorie: Jugendgruppe

Auf den Spuren des heiligen Ludgerus

Wir – das sind die „Düsselläufer“ – eine Gruppe junger Menschen mit und ohne Behinderungen, die sich in der Freizeit treffen und gemeinsam sporteln und besonders wandern nach dem Motto „gemeinsam statt einsam“. Insgesamt sind wir 27 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Davon haben zwölf junge Leute plus zwei Begleiter an unserer Wanderung teilgenommen.

Verständnis, Achtung untereinander, Annahme, Achtung vor Tieren und der Natur, Fairness, Fitness durch Sport und Wandern, Hilfsbereitschaft, Anerkennung, Nachhaltigkeit und Selbstbewusstsein ist uns sehr wichtig. Außer Menschen mit Besonderheiten und Handicaps gehören auch solche, die in anderen Ländern aufgewachsen sind, zu den Düsselläufers.

Seit Monaten stand bereits fest: Wir machen mit beim Bundeswettbewerb „Jugend wandert“. Aus mehreren Vorschlägen, Ideen, Wünschen entschieden wir uns für den St. Ludgerus Wanderweg „Sint-Lürs-Weg“ im Münsterland. In zwei Etappen sind wir von Coesfeld über das Kloster Gerleve und Billerbeck nach Nottuln gewandert. Insgesamt legten wir 18 km zurück.

Die Düsselläufer auf Spurensuche:
Der Ludgerusweg bezieht sich auf den heiligen Ludgerus (742 – 809): Münsters ersten Bischof. Außer Münster sind

die Orte Coesfeld, Billerbeck und Kloster Gerleve eng mit Ludgerus verbunden. An vielen Stellen wird man an das Leben und Sterben von Ludgerus erinnert. Viele Wander_innen und Pilger_innen zieht es in die schöne Gegend. Der Legende nach führte der letzte Fußmarsch Ludgerus von Coesfeld über Gerleve nach Münster. Am Tag vor seinem Ableben segnete er das Münsterland. Dieser Ort – eine Raststelle – heißt noch heute „Ludgeri-Rast“. Auf diesen Spuren wollten wir wandern.

Mit dem Zug ging es bis Coesfeld, ein nettes Städtchen am Flüsschen Berkel. Wir verließen den Ort über den Coesfelder Berg und wanderten über Feldwege und offene Landschaften. Nach ca. 7 km erhob sich eindrucksvoll die wuchtig anmutende Benediktinerabtei Gerleve.

Hier wurden wir von Pater Norbert – dem Gästepater – freundlich begrüßt und ins Gästehaus geleitet. Von ihm erfuhren wir einiges über das Kloster, u. a. dass zurzeit 44 Patres hier in Gemeinschaft leben. Wir verabredeten uns mit Pater Norbert für den nächsten Tag, um uns den wunderbaren Klostergarten anzusehen, und freuten uns auf das Essen aus der Klosterküche.

Nach dem Treffen mit Pater Norbert am nächsten Tag setzten wir unsere Wanderung fort. Vom Kloster ging es über den Ludgerusweg durch eine leicht hügelige Land-



schaft – den Baumbergen – in Richtung Billerbeck. Zwischen alten Bäumen legten wir eine Rast ein. Von Weitem sahen wir bereits den Billerbecker Dom – die sogenannte „Perle der Baumberge“. Mit hohen spitzen Türmen überragt der Dom das Städtchen Billerbeck.

Um möglichst viel und aus erster Hand über diese schöne Stadt zu erfahren, nahmen wir an einer Stadtführung teil. Wir erfuhren viel Interessantes über den Bischof Ludgerus, über sein Leben und seine Besonderheiten wie z. B. seine ständigen Begleiter: zwei Gänse. Die Legende erzählt, dass Ludgerus mit den Gänsen sprechen konnte. Das führte zu regem Austausch unter den jungen Leuten und dann ging es mit dem Bus zurück zum Kloster, wo wir einen ruhigen Abend verbrachten.

Am Sonntag genossen wir ein köstliches Frühstück und anschließend eine feierliche Messe in der Klosterkirche. Der Einzug der ca. 40 Mönche und der Gregorianische Gesang beeindruckten uns sehr.

Nach einer guten Mahlzeit hieß es Abschied nehmen vom Kloster und dem netten Pater Norbert und wir wanderten wieder los. Bei Nottuln machten wir einen Stopp, um den Longinusturm zu erklimmen. Mit 129 Stufen und 32 Metern Höhe ist er die höchste Erhebung im Münsterland. Der Aufstieg war für einige von uns eine Herausforderung,



aber die wunderbare Aussicht in alle vier Himmelsrichtungen entschädigte. Vom Bahnhof Nottuln ging es mit dem Zug zurück nach Hause.

Die Wanderung im Münsterland hat uns als Gruppe zusammengeschweißt. Wir sind neue Wege gewandert, haben Höhen und einen Turm bestiegen, haben nette Leute kennengelernt und ganz viel schöne Natur erlebt und uns ihr sehr nahe gefühlt. Daraus ziehen wir viel Kraft für den Alltag, den wir jetzt hoffnungsvoll und zuversichtlich meistern werden.

Δ Text: Rita Maria Kiepe
Abbildungen: Düsselläufer



Gipfelsurfer aus München
Deutscher Alpenverein Sektion Oberland
Kategorie: Kindergruppe

Die Pflanzentour

Wir sind die Gipfelsurfer, eine Kindergruppe des Deutschen Alpenvereins in der Sektion Oberland und regelmäßig gemeinsam in den Bergen unterwegs. Die Kinder sind zwischen 9 und 11 Jahren alt, die Jugendleitungen sind junge Erwachsene. Wir gehen seit unserer Gründung vor eineinhalb Jahren zum Bergsteigen, Schlittenfahren oder Klettern. Vom 25. bis zum 26. Mai haben wir eine besondere Tour gemacht: Neben 14 Kindern und unseren 5 Jugendleitungen war eine externe Pflanzenexpertin mit an Bord. Wir sind am Samstagmorgen zu zwanzigst in München gestartet, mit dem Zug in die Berge gefahren und von Bayrischzell aus über den Breitenstein-Gipfel zu einer Berghütte gelaufen, wo wir übernachtet haben.

Wie immer haben dabei die Kinder die Führung übernommen und an jeder Wegkreuzung tief über die Landkarte

gebeugt diskutiert, wo es langgeht. Auf dem Weg hat uns die Pflanzenexpertin viel über die Blumen und Sträucher am Wegesrand erzählt und wir konnten erfahren, welche Blumen giftig, welche Sträucher essbar und welche Wurzeln heilend sind. Außerdem hat sie uns erklärt, wie man sich bei einem Sturm im Wald verhalten sollte: Am besten hält man sich nämlich an einem Laubbaum fest. Denn anders als bei einem Nadelbaum reichen die Wurzeln eines Laubbaums tief in den Boden hinein und der Baum wird daher nicht so schnell von einem Sturm umgerissen. Am besten ist es natürlich sich vorher über das Wetter zu informieren und bei einem Sturm erst gar nicht in den Wald zu gehen wegen der Gefahr herabfallender Äste.

Zudem haben wir gelernt, an welchen Stellen man bedenkenlos Pflanzen essen kann, ohne sich möglicher Weise einen Fuchsbandwurm einzufangen. Die Kinder stellten begeistert Fragen, rochen an Blüten, kauten auf Blättern, erfühlten Baumstämme und Nadeln mit den Händen und im Laufe des Wochenendes erkannten sie immer mehr Pflanzen wieder.

Auf dem Weg zum Gipfel haben wir – wie immer mit großer Begeisterung – viele Spiele gespielt und Rätsel gelöst. Die Teilnehmenden hatten kleine, selbstgebastelte Heftchen dabei, in die sie ihre liebsten Pflanzen und deren Eigenschaften malen konnten. Einige haben sogar einzelne Informationen über Spitzwegerich, Fichte und Co. festgehalten.

Auf der Hütte angekommen haben wir das Abendessen gekocht und den Abend draußen mit Austoben verbracht.

Wie immer, wenn wir auf Selbstversorgerhütten nächsten, haben die Kinder selbstständig miteinander ausgemacht, wer welche Aufgabe zu erledigen hat: Kehren, abspülen, Tisch decken. Zum Tagesabschluss wurde vor dem Einschlafen eine selbst geschriebene Gute-Nacht-Geschichte voller fantastischer Wesen (zum Beispiel Egon, der rote Kiwi, und Prinz Luitpold XVII., der graue Mumin) vorgelesen.

Am Sonntag sind wir früh gestartet, um den Morgen auf einem nahegelegenen Gipfel mit einem Frühstück zu begrüßen. Und dann hieß es schon wieder: „Aussicht, ade!“ Unsere Gipfelsurfer-Gruppe bewältigte den Abstieg schnell und routiniert, daher blieb zum einen noch Zeit für ein abschließendes gemeinsames Eisessen, bevor uns Bus und Zug wieder nach München brachten.

Wie immer nach einer unserer Touren haben wir eine Feedback-Runde abgehalten, in der jedes Kind mitteilen durfte, was ihm gut (oder auch nicht so gut) gefallen hat. Ganz vorn dabei: die spannenden Informationen über die bayerischen Alpenpflanzen.

Insgesamt waren wir überrascht, wie viele Pflanzen am Wegesrand in den Voralpen tatsächlich essbar sind, wie vielfältig die heimische Flora ist und welche klugen Strategien Pflanzen zum Überleben verwenden. Durch das Wissen erweiterte sich auch unser Bewusstsein darüber, was für eine Besonderheit die Alpenwelt darstellt und dass sie schützens- und erhaltenswert ist.

Δ Text: Franziska Mayer und Nina Krüger
Abbildungen: Gipfelsurfer





Katholische junge Gemeinde (KjG)
aus Erlenbach
Kategorie: Jugendgruppe

KjGewandert im Kaisergebirge

Zielsetzung: Jedes Jahr möchten wir als Katholische junge Gemeinde (KjG) Erlenbach unseren Mitgliedern und Interessierten die Möglichkeit einer mehrtägigen Fahrt bieten. Nach Reisen in die Landeshauptstadt München, an den Bodensee oder in die Fränkische Schweiz entschieden wir uns im Jahr 2018 für eine Hüttentour.

Zielsetzung dieser mehrtägigen Fahrt ist es je nach Zielort den Teilnehmenden spezifische Inhalte zu vermitteln, beispielsweise stand die Fahrt nach München unter dem Motto „Demokratie“. In unserer Hüttentour wollten wir den Teilnehmenden zum einen eine möglichst unberührte Naturerfahrung in den schönen Alpen ermöglichen, zum anderen aber auch darauf hinweisen, wie wichtig es ist, auch auf Reisen möglichst umweltverträglich und ressourcenschonend zu handeln.

Planung: Den Grundsätzen der KjG sowie unserer Zielsetzung entsprechend versuchten wir diese Wandertour möglichst ressourcen- und emissionschonend zu planen. So nahmen wir in unsere anfängliche Auswahl nur Hüttentouren auf, welche gut mit der Bahn oder anderen öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen waren.

Um möglichst alle Interessen der potenziellen Teilnehmenden berücksichtigen zu können, wurde die Organisation und Planung von drei Personen unterschiedlichen Alters und Geschlechts durchgeführt. Am Ende entschieden wir uns für die Kaisertour mit Start- und Endpunkt in Kufstein. Bei dieser Tour bestand die Möglichkeit, die Gruppe je nach Kondition und Motivation an einem Tag zu teilen, so dass alle nach eigener Einschätzung eine einfachere oder anspruchsvollere Route wählen konnten. Dennoch verbrachten wir die Morgen und Abende mit gemeinsamen Spielen und Gesängen auf der Hütte, um die Gemeinschaft unter den Teilnehmenden zu stärken.

Unsere Verpflegung für eine zünftige Brotzeit am Mittag kauften wir in Erlenbach ein, da wir hier aufgrund unserer besseren Ortskenntnis die Möglichkeit hatten, möglichst verpackungsarme, biologische und faire Produkte zu beziehen.

Durchführung: Nach der morgendlichen Anreise mit der Deutschen Bahn erfolgte nach dem Einkauf des fehlenden Brotes für die Mittagsverpflegung der Aufstieg auf die



Vorderkaiserfeldenhütte. Die Abende auf den Hütten nutzen wir, um unsere Gemeinschaft mit Karten- oder Brettspielen zu stärken und über das Erlebte zu diskutieren.

Jeden Morgen starteten wir vor dem Abmarsch mit einem kleinen Warm-Up Spiel, um uns gemeinsam auf den kommenden Tag und die Wanderung einzustimmen. So konnten die Teilnehmenden, welche zum Teil selbst als Leitungen in der Jugendarbeit tätig sind, zusätzlich ihren Spielefundus erweitern.

An unserem zweiten Tag konnten dann alle individuell entscheiden, ob sie eine einfache oder anspruchsvollere Tourenvariante gehen möchten. Drei Personen trennten sich so für diese Tagestour von der Gruppe und nahmen den Weg über die Pyramidenspitze zum Strippsenjochhaus, wo wir unsere zweite Nacht verbrachten. Der dritte Tag führte uns vom Strippsenjochhaus über den Gamskogel auf das Weinbergerhaus, wo wir unsere letzte Hüttennacht in den Bergen verbrachten.

Während der Tour flossen immer wieder Informationen und Spiele zum Umweltschutz und umweltbewussten Handeln in die Wanderung mit ein. Grundlegende Informationen zum Thema konnten wir über den BDKJ (Bund der katholischen Jugend) Würzburg erhalten, ergänzt durch spezifische Informationen des DAV (Deutscher Alpenverein) zum umweltverträglichen Wandern.

Am nächsten Tag erfolgte dann der Abstieg von der Hütte über den Hohegg zur Steinernen Stiege und von dort aus nach Kufstein. Dort angekommen nahmen wir den Zug Richtung München. Hier legten wir aufgrund des Abstieges und der fehlenden Zugverbindungen nach Erlenbach eine Übernachtung ein, bevor wir dann am 23. Mai zurück nach Erlenbach aufbrachen.

Fazit: Durch das Mitspracherecht der Teilnehmenden vor Ort in Bezug auf die Wegauswahl sowie die Wahl einer einfachen oder anspruchsvollen Tagesroute am zweiten Tag hatten alle die Möglichkeit, die Tour für sich so zu gestalten, dass diese den eigenen Ansprüchen und Erwartungen gerecht werden konnte. Durch die Inhalte während der Wanderung konnten wir des Weiteren das Verständnis der Teilnehmenden über umweltbewusstes Handeln stärken.

△ Text: Florian Bauer
Abbildungen: KJG Erlenbach

Mittelstufe 4 der Helen-Keller-Schule aus Wiehl Kategorie: Schulklasse

Die M4 will's wissen! – Wir gehen wandern!

Die M4 ist die Mittelstufe 4 einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung aus Wiehl im Oberbergischen Kreis. Wie kommt diese Gruppe aufs Wandern?

Schon im Schuljahr 2015 / 2016 gab es den ersten Impuls, der letztlich zur Teilnahme am Bundeswettbewerb „Jugend wandert“ geführt hat. Die Klasse wollte im Rahmen einer Klassenfahrt einen Linienbus erreichen. Da aber nicht alle Schülerinnen und Schüler es offenbar gewöhnt waren, eine Strecke von einigen hundert Metern zügig zu gehen, verpasste die Gruppe den Bus. Daraufhin startete im folgenden Schuljahr das „Walkingtraining“.

Einmal wöchentlich trainierte die Gruppe, teils mit Einsatz von Walkingstöcken, eine Strecke von etwa einem Kilometer: Diese führte um die Schule herum und sollte zügig gewandert werden. Von Woche zu Woche gab es eine Steigerung und auch diejenigen mit motorischen Einschränkungen zeigten große Anstrengungsbereitschaft. So etwas wie auf der Klassenfahrt sollte jedenfalls nicht mehr passieren. Der Ehrgeiz war groß.

Angespornt durch das Training in der Schule, erwanderte zusätzlich das Lehrer- und Betreuerteam an den Wochenenden einige der „Bergischen Streifzüge“, Rundwanderwege durch das Oberbergische und Rheinisch-Bergische.

Als die Schülerinnen und Schüler dann Anfang des Schuljahres von dem Wettbewerb erfuhren, war sofort klar: „Das ist unser Wettbewerb!“... und genau der richtige Ansporn, nochmal eine Schippe draufzulegen.

Seit dem Herbst 2018 hatten die Wanderungen nun ein neues Ziel: Die wandernd zu bewältigende Strecke so weit zu steigern, dass am Ende eine große Wanderung durch die oberbergische Natur gestartet werden kann. Die Gruppe trainierte bei (fast) jedem Wetter. Auch Regen oder Schneefall konnte sie nicht abhalten.

Die Anzahl der Runden steigerte sich und zuletzt schafften alle schon 3,5 Kilometer in etwa 45 Minuten. Die einhellige Meinung war: „Wir sind endlich so weit. Wir wollen es wissen.“

Die Abschlusswanderung führte letztlich am 27.06.2019 sechs Kilometer weit durch das oberbergische Land bei Reichshof-Schemmerhausen:

- bei herrlichem Wetter
- mit zünftigem Picknick
- mit einem Wanderpass, den man durch Aufgaben mit Stempeln füllen konnte
- ein paar Überraschungen am Wegesrand
- und nach erschöpfter Ankunft mit einer wunderbaren Einkehr mit selbstgebackener Pizza bei einer Schülerin.

Alle haben mitgemacht, sich angestrengt und den tollen Tag genossen. Ein tolles Erlebnis.

Für alle ist ganz sicher: „Wir werden weiter wandern.“
Beim nächsten Mal ja vielleicht einen der „Bergischen Streifzüge“?!

Δ Text: Janette Pastoors
Abbildungen: M4



MSS 12 des Albert-Schweitzer-
Gymnasiums aus Kaiserslautern
Kategorie: Schulklassen

Auf dem Percorsi Occitani im Mairatal

Im Zuge der Studienfahrten der 12. Jahrgangsstufe des Albert-Schweitzer-Gymnasiums in Kaiserslautern fand vom 01. bis 10.06.2019 bereits zum 14. Mal die Hüttentour im Mairatal statt. Dabei handelt es sich um eine sieben-tägige Wanderung auf dem Percorsi Occitani, einem Rundwanderweg auf alten Wanderwegen, die durch das Piemont in Italien verlaufen. Die Höhenlage bewegt sich zwischen 600 und 2.500 m ü. NN. Die Wege führen zum Teil durch verlassene Ortschaften, manchmal fernab jeglicher Zivilisation, durch Waldgebiete, aber auch ins Hochgebirge. Zum Teil ist der Percorsi Occitani identisch mit dem GTA-Weitwanderweg
http://www.wandem-piemonte.it/percorsi_occitani.php.

In diesem Jahr nahmen 16 Schülerinnen und Schüler der MSS 12 (17 / 18 Jahre) teil, die sich ganz gezielt für diese Studienfahrt entschieden hatten. Im Mittelpunkt der Kursfahrt standen dabei natürlich einerseits der Spaß am Wandern, das Gruppenerlebnis und das Bewusstmachen der Natur; andererseits aber auch das Kennenlernen und Wahrnehmen einer ganz neuen und für uns anderen Kultur, die okzitanische Kultur.

Die okzitanische Kultur entwickelt sich rund um das Jahr 1.000 nach Christus, als eine eigene Sprache entstand, die aus dem Lateinischen hervorging. In der Folgezeit reichte der okzitanische Wirkungsbereich vom Nordwesten Italiens über Südfrankreich bis in den Nordosten Spaniens. Noch heute kann man viele Spuren aus dieser Epoche entdecken und sogar die Sprache wird in bestimmten Regionen weiterhin gesprochen.

Begonnen haben wir unsere Wanderung in San Martina, wo wir Maria kennenlernen durften, die Frau, die das Mairatal neu belebt hat, indem sie vor einigen Jahrzehnten mit ihrem Mann aus Köln dort hinzog, um eine Sprachschule zu eröffnen und gleichzeitig so die okzitanische Kultur zu fördern. Ihr Ziel war und ist es, eine verlassene und vergessene Gegend durch sanften und nachhaltigen Tourismus zu fördern und zu neuem Leben zu erwecken.

Wir waren sieben Tage lang Teil dieses Tourismus, da unsere Unterkünfte ausschließlich von Einheimischen betrieben werden, deren Ziel es ist, den Wanderern eben diese Kultur näherzubringen. Wir wanderten jeden Tag mit unseren Rucksäcken von einer Hütte zur nächsten, waren an jeder einzelnen von der Gastfreundlichkeit der Menschen beeindruckt und kamen in den Genuss, abends die regionalen Speisen genießen zu dürfen. Dabei gestalteten sich unsere Unterkünfte sehr unterschiedlich: Von Vier- oder Sechsbettzimmern bis hin zu Matratzenlagern mit einer Dusche und Stehtoilette war alles dabei. Der „mangelnde Luxus“ drückte aber keineswegs auf die Stimmung, sondern förderte vielmehr den Gruppengeist und das Zusammengehörigkeitsgefühl und war für manch einen von uns eine ganz neue, durchaus erlebenswerte Erfahrung.

Während der Tour lernten wir durch zu Hause vorbereitete Vorträge einzelner Schülerinnen und Schüler wichtige Dinge, die uns halfen, diese für uns bisher komplett unbekannte Region Italiens und ihre Kultur schätzen und kennenzulernen. Themen waren dabei die Wirtschaft des Mairatals, die Flora und Fauna der Alpen und deren geologische Entstehung, die wechselvolle Geschichte der Region während des 2. Weltkrieges, die okzitanische Kultur, aber auch die italienische Sprache, das Verhalten im Hochgebirge und Ursachen und Bekämpfung von Muskelkater.

Alles in allem war diese Studienfahrt ein ganz besonderes Erlebnis, bei dem aus sportlicher Sicht der ein oder die andere an seine / ihre Grenzen kam, aber durch die Gruppe aufgefangen und angespornt wurde, sodass wir alle am Ende der Fahrt stolz auf unsere erbrachte Leistung waren und sagen konnten: Wir haben es geschafft und haben mit Gepäck rund 100 km zu Fuß zurückgelegt!

Im Gedächtnis bleibt aber ganz bestimmt auch, dass das Mairatal kein überlaufenes Wandergebiet ist, welches mit Luxus und bekannten Attraktionen Wandersleute locken soll, sondern ein ganz besonderes und wunderschönes Fleckchen Erde, welches durch Einheimische bewirtschaftet wird, die ihre Kultur und die Geschichte erhalten und schützen wollen. Insofern ist es nicht verwunderlich, dass sich zwei Tage nach Beginn unserer Studienfahrt vier ehemalige Schüler, die im vergangenen Jahr an dieser Studienfahrt teilgenommen hatten und mittlerweile Abitur haben, auf den Weg gemacht haben, um ein weiteres Mal im Mairatal zu wandern. Auch für die eine oder den anderen von uns wird es bestimmt nicht das letzte Mal gewesen sein.

△ Text: Franziska Spang
Abbildungen: MSS 12



5 Jahre Jugendwanderwege

Im Frühsommer 2020 ist es soweit:
Die Premiere des Filmes zum fünften Geburtstag
der Jugendwanderwege findet statt.

Die DWJ Ortsgruppe Groß-Umstadt (Odenwaldklub),
die DWJ Abteilung Bamenohl (Sauerländischer Gebirgs-
verein), die DWJ im Heimatverein Jölleneck „Jürmer
Kinner“ (Teutoburger-Wald-Verband) und die DWJ Orts-
gruppe Bielefeld (Teutoburger-Wald-Verband) waren für
den Film gemeinsam unterwegs. Sie wurden von Werner
Meier und Alex Mohr gefilmt. Allen gilt ein herzlicher
Dank für ihre Mitwirkung.

Besonderer Dank gilt aber Justus Merkel aus Kassel, der
den Film konzipiert und geschnitten hat. Justus war im
Februar 2020 für drei Wochen Schülerpraktikant in der
Bundesgeschäftsstelle und nutzte die Zeit für das Erstellen
einer „Outdoor-Kid des Monats“-Aktion bei der es um
handgeschöpftes Samenpapier geht und eben zur Herstel-
lung des Films.

Der Film gibt einen Überblick über die Vielfalt des Ju-
gendwanderwegeprojektes. Dieses entstand ab Herbst
2014 durch ein ehrenamtliches Projektteam mit haupt-
amtlicher Unterstützung. Das Team legte fest, dass die
Zielgruppe 12 bis 27 Jahre alt sein soll, die Wege eine
Länge von mindestens 12 Kilometern haben, es Rund- und
Streckenwege sein dürfen und auch mit Bus oder Bahn zu
erreichen sein sollen.

Der Arbeitsschwerpunkt des Projektteams lag darin her-
auszuarbeiten, was denn den Unterschied zwischen einem
Jugendwanderweg und jedem anderen Wanderweg aus-
macht. Das Ergebnis waren besondere Höhepunkte, die
für Jugendliche interessant und in regelmäßigen Abstän-
den Teil des Weges sind.

Diese Höhepunkte sind in sechs Rubriken unterteilt:

1. Natur und Wildnis (bspw. Biotope, Schluchten,
Felsen etc.)
2. Sport und Action (bspw. Kletterpark, Schwimm-
bad, Sommerrodelbahn etc.)
3. Wasser und Chillen (bspw. Stausee, Badestelle,
Wasserfall etc.)
4. Lager und Feuer (bspw. Grillplatz, Schutzhütte,
Trekkingcamp etc.)
5. Abenteuer und Herausforderung (bspw. Höhle,
Burg, Gipfel etc.)
6. Wahrnehmen und Erleben (bspw. Barfußpfad,
Aussichtspunkt, Gedenkstätte etc.)

Mit diesem Ergebnis konnte es dann auch losgehen;
bundesweit waren Menschen aus der DWJ aufgerufen,
Jugendwanderwege einzureichen.



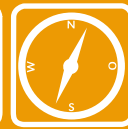
Der erste Weg kam im Mai 2015 von der damaligen
Hauptjugendwartin der DWJ im Rhönklub, Yvonne Wei-
der und ihrem Mann Holger, der Kuppenweg in der Rhön.
Mittlerweile gibt es über 70 Wege die auf [www.wanderju-
gend.de](http://www.wanderju-
gend.de) eingesehen werden können. Dort finden sich aus-
führliche Beschreibungen mit Fotos, dazu auch jeweils ein
Link zu einer digitalen Wanderkarte und der
zugehörige GPX-Track.

Es ist weiterhin möglich, Jugendwanderwege zu nutzen
und einzureichen. Wer Wege zur Verfügung stellt, kann
anderen Gruppe die eigene Region vorstellen und zu sich
einladen. Die Jugendwanderwege bieten außerdem eine
tolle Möglichkeit ans Vereins- und Wegemarkiererleben
heranzuführen. Die Wege sollen gemeinsam mit Jugendli-
chen entwickelt, kartiert und gepflegt werden. Wobei da-
für keine neuen Wege angelegt werden, sondern vorhan-
dene werden neu genutzt. Manche sind auch mit Zeichen
markiert, das hängt ganz davon ab, was diejenigen, die
vor Ort für die Wegemarkierung verantwortlich sind, für
machbar und sinnvoll halten.

Wir hoffen, dass wir auch bald 100 Jugendwanderwege
erreicht haben und es noch mehr Streckenwege gibt, die
sich vielleicht nach und nach kreuzen und berühren, bis
ein großes Wegenetz über Deutschland gespannt ist. Viel-
leicht machen in der Zukunft auch mal Jugendliche aus
anderen Ländern bei unserem Projekt mit, damit es dann
heißt: (Jugend-)Wandern verbindet, über Grenzen hinweg.

Der Film zum fünfjährigen Geburtstag ist auf www.youtube.de zu finden: Deutsche Wanderjugend, 5 Jahre
Jugendwanderwege. Wer Fragen zu den Jugendwander-
wegen hat, kann sich an den Bundesfachwart Jugend-
wanderwege, Alexander Mohr, wenden. Er ist über die
E-Mailadresse info@wanderjugend.de erreichbar.

△ Text: Torsten Flader



Jugendwanderweg „Unterwegs mit den Spessarträubern“

Das Mespelbrunner Wasserschloss ist einer der zentralen Handlungsorte des sehr bekannten Spielfilms „Das Wirtshaus im Spessart“. In diesem Wirtshaus nehmen die berühmten Spessarträuber die Tochter eines Grafen als Geisel, um Lösegeld zu erpressen. Der touristisch gut erschlossene Ort im Spessart wartet mit zahlreichen Attraktionen für Jung und Alt, von denen viele die Generationen zusammenbringen. Der Jugendwanderweg „Unterwegs mit den Spessarträubern“ wurde von den Teilnehmenden der Lama-Tour 2019 kreiert, die die Höhepunkte ausgetastet und getestet haben.

Los geht die Rundtour an der Bushaltestelle „Mespotherrn“, wo man auch parken kann. Sowohl zum Start als auch Schluss lädt der Bolzplatz zum Kicken ein. Wir überqueren auf dem Spessartträuberland-Weg 3 die Elsaava und folgen dem Langen Grund an den Waldrand und weiter zum beliebten Ausflugslokal Hohewart-Haus, an dem nicht nur der Biergarten zum Vespere lockt, sondern Spielplatz, Outdoor-Kegelbahn und Turm für noch mehr Bewegungsfreude sorgen.

Besonders Sportlichen bietet sich die Gipfelalternative Paffenberg zur beeindruckenden Sendeanlage an. Ab der Hohen Warte folgen wir durch den Wald dem Spessartweg 2 zum Aussichtspunkt „Odenwaldblick“, wo wir verschnauften.

Ganz in der Nähe weckt ein alter Grenzstein, der Dreimarker, unser geschichtliches Interesse. Auf dem Weg „Schwarzer Fuchs“ machen wir uns auf den Weg ins Tal, wo der Adventure-Golfplatz „Räuberland“, eine abwechslungsreiche und moderne Minigolf-Anlage, einlädt. Wir kommen über den Weg „Hase“ auch am Wanderheim Mespelbrunn vorbei, das sich zum Rasten am Lagerfeuer anbietet – natürlich in Rücksprache mit dem Wanderverein.

Wieder im Ort angekommen, machen wir noch einen Abstecher zum Wasserschloss. Nach einer Besichtigung oder Führung kehren wir um und nehmen wieder den Spessartträuberland-Weg 3 an der Elsaava zurück zu unserem Ausgangspunkt. Da man an einem Tag gar nicht alle Highlights voll auskosten kann, kommen wir gerne wieder.

Δ Text: Kira Klug
Abbildungen: Kira Klug



Ort: Mespelbrunn

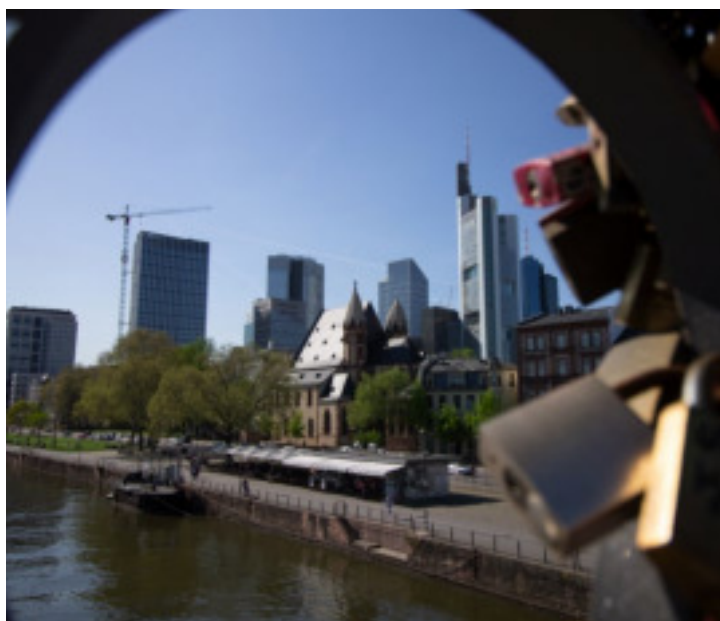
Länge: 12,6 km

Höhepunkte: Spiel-/Bolzplatz Haus des Gastes, Wassertretanlage, Hohewart-Haus, Adventure Golf, Schloss Mespelbrunn

Nächster ÖPNV-Halt: Mespotherrn Mespelbrunn

Eingereicht vom DWJ Landesverband Hessen





Ort: Frankfurt

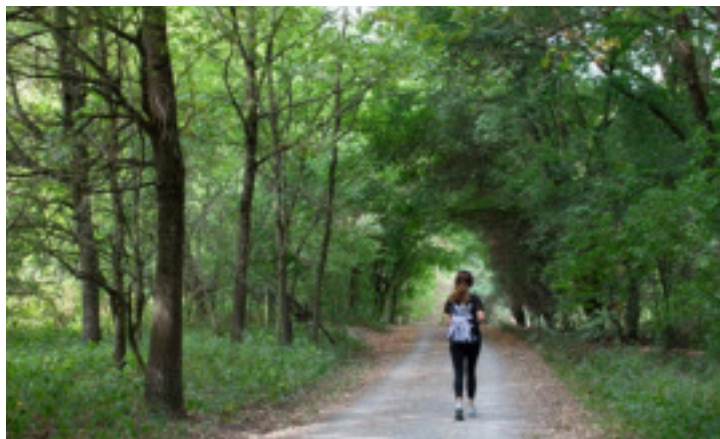
Länge: 14,7 km

Höhepunkte: Skyline, Römer, Hafenpark, Heinrich-Kraft-Park, Enkheimer Ried

Nächster ÖPNV-Halt: Haltestelle „Hauptwache“

Eingereicht von: Kira Klug,

DWJ Landesverband Hessen



Jugendwanderweg „Frankfurt: Wolkenkratzer, Wald und Wiesen“

„The Big Äppler“ fasziniert mit seiner in Deutschland einzigartigen Skyline am Main, und mit all ihren Wolkenkratzern macht die Metropole zunächst nicht den Eindruck, auch ein Wanderparadies zu sein. Tatsächlich führt DER Wanderweg schlechthin durch Frankfurt: der Jakobsweg. Auf ihm bewegen wir uns bei der Tour ebenso wie durch Naturschutzgebiete, Wald und Wiesen.

Los geht's im Herzen der Stadt an der historischen Hauptwache, wo die Einkaufsstraße „Zeil“ lockt. Anstelle der Warenhäuser steuern wir den Main an und winken auf dem Jakobsweg den Schiffen zu, die uns aus dem Osthafen entgegenkommen. Dort staunen wir über talentierte Skater_innen am Hafenpark, bevor wir unsere Tour in den Ostpark fortführen – nun sind wir auf dem GrünGürtel-Rundwanderweg, der einmal um Frankfurt läuft.

Der Grillplatz im Ostpark lädt zum Verweilen, die „Komische Kunst“-Installation „Elfmeterpunkt“ zum Sinnieren ein. Bald schon erwartet uns die Eissporthalle, in der wir von September bis April innen und außen unsere Runden drehen oder ein Eishockeyspiel besuchen können. In der warmen Jahreszeit finden auf dem Parkplatz der Halle zahlreiche Messen und Feste statt, wie z. B. die beliebte „Dippemess“, das Frankfurter Volksfest.

Wir setzen die Wanderung am Erlenbruch fort, einem ehemaligen Altarm des Mains; dort wartet zwischen den U-Bahn-Stationen Johanna-Tesch-Platz und Schöfflestraße noch mal „Komische Kunst“: Die „Dicke Raupe“ grüßt uns, bevor uns der GrünGürtel in den Fechenheimer Wald mit seinem Weiher und dem Waldspielpark „Heinrich-Kraft-Park“ führt.

Im Wald halten wir Ausschau nach Fledermaushotels, bevor am Naturschutzgebiet „Enkheimer Ried“ nach Schildkröten gespäht werden darf. Wer keinen Abstecher ins Riedbad macht, steigt bald bergauf durch das Naturschutzgebiet „Berger Hang“. Der steile Anstieg wird mit einem spektakulären Ausblick über Mainhattan belohnt, bevor wir die Tour im Ortsteil Bergen beenden.

Δ Text: Kira Klug
Abbildungen: Kira Klug



Mehr Tourentipps gibt es von Kira Klug, Bildungsreferentin der DWJ Landesverband Hessen, in ihrem Buch „ErlebnisWandern mit Kindern: Frankfurt mit Taunus, Spessart und Odenwald“, das beim Bergverlag Rother erschienen ist.

40 abwechslungsreiche Touren mit über 20 Varianten und Abkürzungen (inkl. GPS-Tracks) sowie über 100 Freizeit- und Schlechtwettertipps verwandeln die Region in ein Abenteuerland. Alle Wanderungen sind mit dem öffentlichen Nahverkehr erreichbar.

Für 16,90 Euro erhaltet Ihr nicht nur einen Schatz voller Outdoor-Erlebnisse: Wenn Ihr das Buch unter <https://wanderjugend-hessen.de/rother> kauft, unterstützt Ihr nicht nur unsere Jugendarbeit, sondern erhaltet auch ein Geschenk, das Euch auf Euren Touren begleiten wird.

Ein Jugendwanderweg im Saarland entsteht

Der LV Saarwald-Verein e. V. legt gerade einen neuen Jugendwanderweg mit dem Titel „Ein Weg für alle“ an, der rund um den Peterberg und den Bostalsee entsteht. Im vergangenen Jahr kam ein junger Mann aus dem Raum Saarbrücken auf uns zu mit vielen Ideen und Inspirationen. Wir sind nun in der Vorbereitung zur Ausarbeitung dieses Weges, der wie folgt aussehen kann: Der Weg als solcher befasst sich nicht nur mit dem bisher wenig als attraktives Wanderziel im Rampenlicht stehenden Peterberg, sondern weist auch auf markante Merkmale hin.

Es werden auch die Möglichkeiten vorgestellt, wie man eine Wanderungen durch jugendgeeignete Höhepunkte für junge Menschen aufwerten kann. In diesem Fall sind dies zum Beispiel die Sommerrodelbahn am Peterberg oder der Bostalsee, der ganz in der Nähe liegt (2 Kilometer vom Weg entfernt) und an dem die Wandernden Tretboot fahren, baden, klettern, stand-up-paddeln, segeln, fahrradfahren, unter anderem alle möglichen Ballsportarten betreiben oder natürlich essen und trinken können. Für Jugendliche ist nicht zuletzt der Campingplatz interessant, der eine geeignete Übernachtungsmöglichkeit bietet.

Diese und viele andere Möglichkeiten hält der Jugendwanderweg „Ein Weg für alle“ bereit. Für Interessierte öffnet sich der Weg auch von seiner mystischen Seite. Doch allzu viel wollen wir jetzt noch nicht verraten.

△ Text: LV Saarwald-Verein e. V.
Abbildung: Tourist-Information Sankt Wendeler Land /
CC BY-SA 3.0 DE (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/deed.en>)





Ort: Miltenberg / Bürgstadt

Länge: 10 km

Höhepunkte: Ruine Centgrafenkapelle, Sandsteinverarbeitung, keltischer Ringwall, Sandsteinskulpturen Nibelungen

Nächster ÖPNV-Halt: DB nach Miltenberg, Bus 80 nach Bürgstadt, Haltestelle Mozartstraße, ab dort bis Wanderparkplatz Stutz beschildert und markiert (ca. 500 m)

Eingereicht vom Odenwaldklub Miltenberg



Jugendwanderweg

„History and Fantasy – sehen, erfahren, erleben im Odenwald“

*Ein Wanderweg, der vieles vereint,
man muss ihn erwandern.*

*Ein Weg, der die Geschichte unserer Region aus
verschiedenen Epochen erfahren und erleben lässt.*

*Ein Weg, der in die Sagenwelt der Nibelungen und ihrem
immer noch verschwundenen Schatz entführt.*

*Ein Weg, der per GPS-Multicache selbst Könnern
der Schatzsuche herausfordert.*

*Ein Weg, den viele Steine säumen. Der rote Sandstein
ist seit Jahrtausenden ein prägendes Bau- und
Gestaltungselement unserer Region.*

*Ein Weg, der auch Wege-Kennzeichnung und
Beschilderungen für Wanderwege lehrt.*

*Ein Weg, der einfach Natur und unsere
wunderschöne Heimat erleben lässt.*

*Ein Wandertag auf einem Wanderweg,
der alle Sinne und die Fantasie fliegen lässt:
sehen – erfahren – erleben.*

Der Weg ist vollständig mit einer Wegemarkierung versehen, die gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der Mittelschule Bürgstadt angebracht wurde und auch von der Schulklasse weiter betreut wird. Die Sandsteinskulpturen zur Nibelungensage wurden von einer Schulklasse der Mittelschule Miltenberg unter Anleitung von Bildhauermeister Alexander Schwarz gefertigt.

In den Jugendwanderweg ist ein Geocache integriert. Dieser Geocache kann ohne GPS-Gerät gesucht werden: Es gilt, nautische Zeichen zu finden, die ein Lösungswort ergeben. Das erste Zeichen ist direkt am Jugendwanderwegezeichen, alle weiteren Zeichen sind immer auf der Rückseite eines Baumes mit einem Wanderzeichen angebracht. Jedes Zeichen ergibt einen Buchstaben des Lösungswortes.

Weitere Informationen zu den Geocaches des OWK Miltenbergs unter www.owk-miltenberg.de.

Der Bildungs- und Jugendwanderweg History and Fantasy wird am 14.5.2020 (Tag des Wanderns) mit einem gemeinsamen Wandertag der beteiligten Schulklassen offiziell eröffnet.

△ Text: OWK Miltenberg
Abbildungen: OWK Miltenberg



Ein Virus zeigt die Grenzen auf

Wenn diese Zeitschrift bei Euch in den Briefkästen landet, wird das SARS-CoV-2 Virus (Corona / COVID 19) weiterhin unser Alltagsleben bestimmen. Positiv überrascht sind wir darüber, wie man notwendige und sinnvolle Maßnahmen mit einschneidenden Effekten auf das gesamtgesellschaftliche Leben treffen kann, wenn es geboten ist. Wobei das Gebot der Notwendigkeit anscheinend auch eine Interpretationsfrage ist. Die zutiefst beschämenden Zustände an der griechischen Außengrenze, wo Grundrechte und Werte der EU einfach nicht mehr zählen oder der Kampf gegen den Klimawandel, hätten schon lange ein ähnlich effektives Vorgehen erfordert.

In allen Fällen ist die DWJ als umweltorientierter und die Menschenrechte als oberstes Gut sehender Jugendverband dabei zu handeln. Im Fall von COVID 19 bedeutet das für uns, dass wir unsere Kinder, Jugendlichen und Jugendleitungen nicht gefährden, aber vor allem auch eine rasche Verbreitung des Virus verhindern wollen. Deshalb haben wir alle unsere Veranstaltungen für die nächsten Wochen abgesagt und die Mitarbeitenden in der Bundesgeschäftsstelle arbeiten von zu Hause aus. Wir sind damit wie gewohnt per E-Mail zu erreichen.

Dazu informieren wir uns tagesaktuell über die Pandemie-Entwicklungen und geben sie über die Haupt- und Landesjugendwarte und die hauptamtlichen Kolleginnen und Kollegen an unsere Strukturen weiter. Eine wichtige Information ist bspw., dass Ihr Eure Anzahlungen für Unterkünfte und Transportunternehmen zurückbekommt, bzw. keine Ausfallgebühr erhoben werden darf, wenn die Leistung Seitens des Anbieters nicht möglich ist. Wenn jetzt Busreisen untersagt sind und Unterkünfte geschlossen werden müssen, darf Euch kein finanzieller Schaden entstehen. In dem Fall liegt das Problem beim Dienstleister, der Euch eine Leistung nicht anbieten kann.

Wenn Ihr Hilfe benötigt bei Verlegungen von Veranstaltungen, könnt Ihr gern in der Bundesgeschäftsstelle Rat suchen. Zurzeit werden uns einfach durch dieses Virus die Grenzen unserer Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Doch wenn wir uns Hamsterkäufe in Supermärkten und andere merkwürdige Aktionen anschauen, scheinen nicht nur die Grenzen der Jugendverbandsarbeit, sondern vor allem die des gesunden Menschenverstandes erreicht zu sein.

△ Text: Torsten Flader

Mitgliederversammlung des Deutschen Jugendherbergswerkes 2019: Wir stehen ein für eine offene, tolerante und lebenswerte Gesellschaft

Fremdenhass, Populismus und Extremismus sind die Wegbereiter für abscheuliche und menschenverachtende Verbrechen, wie dies der feige und niederträchtige Anschlag auf die Synagoge in Halle mit zwei Todesopfern belegt. Der Anschlag in Halle, offen zur Schau gestellte Hass-taten und schlechthin die Diskriminierung von Minderheiten zeigen, welche Gefahren in Deutschland und Europa von einem wiedererstarkten Antisemitismus und zunehmenden rechtsextremistischen Tendenzen in der Gesellschaft lauern.

Unsere freiheitliche, demokratische Grundordnung gerät in Gefahr, wenn wir uns nicht entschieden und mit aller Kraft gegen diese zutiefst zu verurteilenden Tendenzen wehren! Wir erteilen jeder Form von Diskriminierung, Extremismus, Hass und Gewalt eine klare und unmissverständliche Absage. Das Deutsche Jugendherbergswerk steht als wichtiger Teil der Zivilgesellschaft in Deutschland zu seiner Verantwortung für das Gemeinwohl und für

das zivilgesellschaftliche Miteinander. Im Kontext unserer gelebten Werteidee engagieren wir uns für eine freie und offene, tolerante Gesellschaft.

Wir stehen für eine lebendige und bunte Gemeinschaft, wir stehen für Toleranz, Inklusion Völkerverständigung und Weltoffenheit. Wir sagen zu jedem Menschen willkommen, der sich zu unseren Werten bekennt – egal, welchen sozialen oder kulturellen Hintergrund er hat. Gemeinsam für eine offene und lebenswerte Gesellschaft!

△ Text: DJH





Aktionen in Eis und Schnee

21 Leute waren über Silvester ins Saastal gereist, um vielfältigen Aktivitäten im Schnee nachzugehen. Dabei übernachtete die Gruppe in einem gemütlichen Häuschen in Saas-Grund und verpflegte sich selbst.

Der Schweizer Kanton Wallis, in dem das Saastal liegt, bietet eine Vielzahl von spektakulären Bergformationen. Die DWJlerinnen und DWJler nutzten genau dies und unternahmen mehrere Wander- und Schneeschuhtouren.

Gleich am ersten Tag ging es zu Fuß 900 Höhenmeter aufwärts, um entlang vielfältiger Eisformationen den Kreuzboden zu erklimmen. Für den Weg zurück ins Tal standen dann Schlitten zur Verfügung und ein elf Kilometer langer Schlittelweg lud zu einer sehr ausgedehnten Fahrt ein.

Zwei aus der Gruppe waren noch nie Ski gefahren, weshalb sie mit Torsten (Geschäftsführer DWJ und ausgebildeter Skilehrer) auf die Piste gingen. Aller Anfang ist gar nicht so schwer und so gelangen noch am ersten Tag einige Abfahrten mit sehr gekonnter Kurventechnik. Ein anderer Teil der Gruppe machte sich auf zum Aletschgletscher, um an und auf diesem zu wandern. Das Weltnaturerbe Aletschgletscher ist mit 26 Kilometern der längste Gletscher der Alpen.

Der Silvesterabend begann mit einem ausführlichen Racletteessen, wurde mit einer Fackelwanderung weitergeführt und endete nach einigen Spielen in einem Singkreis mit Gitarrenspiel von Andi und Simon. Doch nicht nur Silvester wurde sehr gut gegessen; die Verpflegung war an allen Tagen ganz hervorragend. In Kleingruppen eingeteilt, hatten alle die Zubereitung eines Abendessens übernommen und die Speisen waren sehr abwechslungsreich und handgemacht. Der Teig für die Lasagnenudeln und die Maultaschen war von Tatjana, Annika und Mark selbst hergestellt und ein Butternut-Süßkartoffel-Curry nach Art von Neti, Lukas und Manu hatte kaum jemand vorher schon einmal probieren dürfen. Um Verpackungsmüll zu sparen, stellte Christian aus Müsli, Apfelmus und Honig für alle Müsliriegel her und zum Frühstück und für die Wanderbrote backten Eileen und Bill jeden Morgen frisches Brot und Brötchen.

Am Neujahrstag brach die Gruppe nach Visperterminen auf. Oberhalb des höchsten Weinbergs Europas erwanderte die Gruppe mit Schneeschuhen den Gipfel, um von dort Aletschhorn, Matterhorn und Weißhorn zu bewundern.

Die Folgetage hielten noch eine Schneeschuhwanderung oberhalb von Stalden und eine Skitour bereit. Bei der Skitour gab es erst eine praktische Einführung in den Umgang mit Lawinenschüttelgeräten, die Nutzung von Sonden und verschiedene Tourenskitechniken. Als dann alle wussten, wie das Aufziehen der Steigfelle funktioniert, die Bindung zu handhaben ist und wie eine Spitzkehre gelaufen wird, ging es los.

In 3.300 Metern Höhe lief die Gruppe über den Feegletscher unterhalb des Aletschhorns durch faszinierende Eisformationen, um dann im unberührten Tiefschnee abzufahren. Dabei ergab sich der Blick auf den gegenüberliegenden Berg Weissmies und in einiger Entfernung waren Eiger, Mönch und Jungfrau auszumachen.

Zum Jahreswechsel 2020 auf 2021 wird es wieder die Aktionen im Schnee geben. Alle an Schneeaktivitäten Interessierten sind herzlich eingeladen, sich den Termin bereits freizuhalten und mitzukommen. Was vor Ort gelernt wird, kann dann zu Hause mit den eigenen Gruppen nachgemacht werden. Schneeschuhwandern beispielsweise geht auch in Deutschland und Schneeschuhe können kostenlos in der DWJ-Bundesgeschäftsstelle geliehen werden.

△ Text: Torsten Flader
Abbildungen: Torsten Flader

Verabschiedung aus dem Bundesjugendbeirat

Liebe Wanderfreund_innen,
leider muss ich Euch mitteilen, dass ich meine Beiratstätigkeit aufgeben werde. Im letzten Jahr durfte ich viele neue Menschen, unterschiedliche Vereine und tolle Konzepte, wie zum Beispiel FAIR.STARK.MITEINANDER, kennenlernen. Ich musste aber auch feststellen, dass dieses Ehrenamt und vor allem die Treffen an den Wochenenden nicht mit meinem Alltag, der zurzeit (leider) sehr von meinem Masterstudiengang bestimmt ist, zu vereinbaren ist.

Wichtig ist mir aber, Euch mitzuteilen, dass meine Entscheidung nichts mit Euch persönlich zu tun hat. Ich wurde mit offenen Armen in den Jugendbeirat aufgenommen und habe mich auch an den unterschiedlichen Treffen immer sehr wohl gefühlt. Deshalb ist es für mich auch ganz klar, dass ich der Deutschen Wanderjugend weiterhin verbunden bleiben möchte. So werde ich vorerst auch Teil des Arbeitskreises „Nachhaltige Jugendreisen“ bleiben. Selbstverständlich werde ich auch weiterhin auf den Trekkingtouren dabei sein und freue mich schon sehr, den / die eine oder anderen dort zu treffen.

Abschließend wünsche ich Euch weiterhin viel Erfolg und vor allem Spaß bei Eurer Arbeit. Ich habe großen Respekt vor Euch, die Ihr so viel Zeit in dieses Ehrenamt steckt.
Bis dahin
Hannah

△ Text: Hannah Merkle
Abbildung: Torsten Flader





Der Odenwald – eine erlebnisreiche Wanderregion zwischen den Ballungsräumen Rhein-Main und Rhein-Neckar

Zwischen den Flüssen Rhein, Main und Neckar erstreckt sich auf über 3500 km² eine weiträumige Landschaft mit vielfältiger und schützenswerter Natur und Geologie. Auf den vier Qualitätswanderwegen „Wanderbares Deutschland“ Alemannenweg, Burgensteig Bergstraße, Neckarsteig und Nibelungensteig lässt sich der Odenwald mit seiner hügeligen Kulturlandschaft kennenlernen und bietet unvergessliche Wandererlebnisse.

Wer nicht so gerne eine Streckenwanderung durchführt, der kann den Odenwald auf acht Jugendwanderwegen erkunden. „Wer möchte nicht mal eine Reise zum Mittelpunkt der Erde unternehmen? Ganz bis zum Mittelpunkt der Erde schaffen wir es im Odenwald zwar nicht, aber Einblicke in das Erdinnere und damit in die Erdgeschichte gibt es an vielen Stellen“, empfiehlt die Hauptjugendwartin des Odenwaldklubs Luisa Köhler. Im UNESCO Weltnaturerbe Grube Messel ist es möglich, eine Zeitreise in 50 Millionen Jahre Erdgeschichte zu unternehmen und nebenbei wird auf der Messeler Hügelwanderung dem Hörweg des OWK Dieburg, der in Zusammenarbeit mit dem Medien-campus der TU Darmstadt entstanden ist, ein spannender Besuch abgestattet. „Acht markierte Hörstationen machen beim Wandern besonders interessante, verblüffende und schöne Laute der Umwelt (sogenannte Soundscapes) zugänglich. Diese sind typisch für den jeweiligen Ort, dürften den meisten von uns aber kaum bekannt sein, weil wir beim Wandern oft genug zwar die

Augen, aber seltener die Ohren öffnen, obwohl das Naturerleben ganz entscheidend von der Beschaffenheit der akustischen Umgebung geprägt wird“, weiß die Biologin Luisa Köhler zu erzählen.

Ungebrochene Anziehungskraft üben die Felsenmeere im Odenwald aus. Das bedeutendste und bekannteste ist das Felsenmeer in Lautertal. Dort kann man nicht nur die runden Felsbrocken bergauf und bergab klettern, sondern auch bei dem Jugendwanderweg „Von der Bergstraße zum Felsenmeer“ das Auerbacher Schloss besichtigen und im gut erhaltenen Fürstenlager verweilen.

Bei der Rucksack-Zelttour auf dem Nibelungensteig erwarten die Wandernden viele „sagenhafte“ Orte. Der idyllisch gelegene Kurort Lindenfels ist die Heimat vieler Drachen, die rund um die Burg Lindenfels in den schönsten Farben und Formen hausen. Am Siegfriedsbrunnen in Graselbach soll sich der tragische Höhepunkt der Nibelungensage abgespielt haben. Der Drachentöter Siegfried wird bei einem Jagdausflug (anstelle eines ausgefallenen Feldzugs), der von der Burgundenstadt Worms in den Odenwald führt, von Hagen von Tronje an einer Quelle ermordet. Da kein genauer Ort überliefert ist, streiten sich zahlreiche Gemeinden des hessischen Odenwaldes sowie Odenheim im Kraichgau darum, den „echten“ Siegfriedsbrunnen zu besitzen.

Auch im badischen Odenwald mit den Zentren Heidelberg und Weinheim gibt es viel zu entdecken. Das Heidelberger Schloss ist weltberühmt. Wer dem Trubel entgehen möchte, dem schlägt der Bundesfachwart „Jugendwanderwege“ Alexander Mohr, der im Odenwald zu Hause ist, einen Besuch des ca. 60 ha großen Weinheimer Exotenwaldes vor. Rund 140 fremdländische Baumarten wie Riesenmammutbäume, chilenische Andentannen, japanische und nordamerikanische Magnolienbäume oder kalifornische Flusszedern können hier bewundert werden. Zum Abschluss der Wanderung warten die Wachenburg und die Burgruine Windeck auf eure Entdeckungstour.

Spannende und weitere actionreiche Highlights sind die Sommerrodelbahn und der Kletterpark auf der Kreidacher Höhe in Wald-Michelbach. Dorthin führt auch die aufregende Fahrt mit der Solardraisine durch Eisenbahntunnel und über Viadukte. Mindestens genauso aufregend sind die Trails im Bikepark Beerfelden. Und wenn es mal regnet, dann können sich Kletterfreunde in die Kletterhalle nach Bensheim oder Darmstadt zurückziehen. Eisenbahn-





freunde lassen in der Modellbahnwelt Fürth die Züge fahren. Einblicke ganz anderer Art bieten die Besucherbergwerke in Wald-Michelbach, Weinheim und Schriesheim. Aber auch die Schwerspatschlucht bei Schriesheim legt Zeugnis von einem Stück Erdgeschichte ab. Der Odenwald hat viel zu bieten. Schaut mal vorbei!

Δ Text: Alexander Mohr
Abbildungen: 1. Maria Camila Munoz
2. Odenwaldklub e.V

Der Weg ist das Ziel – für den neuen Jugendvorstand im Spessartbund

Am 25. Januar 2020 fand in Aschaffenburg-Obernau die Vollversammlung der Deutschen Wanderjugend im Spessartbund statt. Nach den üblichen Formalitäten und den Vorgehensweisen entsprechend fand die Neuwahl des Vorstandes statt. Zur Freude aller anwesenden Sitzungsteilnehmer und Spessartbund-Vorstände ging aus den Wahlen ein komplettes Team aus geschäftsführenden Vorstand und Beisitzenden hervor.

So, jetzt aber genug zum offiziellen Teil. Zeit, den neuen Jugendvorstand vorzustellen. Wir haben Spaß und vor allem Lust, die DWJ im Spessartbund in die Zukunft zu führen. Dazu backen wir aber erstmal kleine Brötchen. Wir finden uns in unseren Ämtern zurecht und stellen ein solides Programm für 2020 auf die Beine.

Wir, das sind im Einzelnen:

Hauptjugendwartin Linda Stahl (vorne Mitte), 35 Jahre, Ortsgruppe Spessartfreunde 1880 Aschaffenburg
Linda ist im tiefsten Spessart aufgewachsen. Genauer gesagt im schönen Windheim am Rande des Hafenlohrtales. Für sie gibt es keinen schöneren Ort auf der Welt - und die Welt hat sie sich schließlich angeschaut. Mit 17 ging es von zuhause weg, um einmal vor dem berühmten Opernhaus in Sydney zu stehen. Nach dem Studium der Umweltwirtschaft an der Fachhochschule Trier ging es mit dem Rucksack einmal um die weite Welt. Einmal auf jedem Kontinent der Erde wandern gehen, einmal auf dem Gipfel des Kilimandscharo stehen. Erledigt. Zeit also, um zurückzukehren in den schönen Spessart. Es folgte die DWV-Wanderführerausbildung 2016/2017 im Spessartbund und somit der Einstieg, den Menschen die Natur und Landschaft des Spessarts näherzubringen und gemachte Erfahrungen zu teilen.

Die neue Hauptjugendwartin wird unterstützt von:

Stellv. Hauptjugendwartin Iris Putz (vorne rechts), 52, Ortsgruppe Rottenberg
Finanzverwalter Wolfgang Ascherfeld (ganz links), 36, Ortsgruppe Hain

Außerdem von den Beisitzenden:

Jennifer Ott, (vorne links), 21, Ortsgruppe Obernau
Justin Faber; (Zweiter von links), 16, Ortsgruppe Sailauf
Yanneck Kolb, (Dritter von links), 17, (es schadet nie, einen Musiker in den eigenen Reihen zu haben), Ortsgruppe Sulbach

Benedict Kern, (Zweiter von rechts), 18, Ortsgruppe Schöllkrippen

Thomas Mainka, (ganz rechts), 52, Ortsgruppe Nilkeim

Die kommenden Aufgaben gehen wir vollmotiviert an. Ein erster Termin, um uns zu orientieren, fand bereits statt. Jetzt geht es darum, ein Jahresprogramm zu erstellen, Strukturen kennenzulernen und ein Netzwerk aufzubauen, um die DWJ im Spessartbund in die Zukunft zu führen.

Δ Text: Linda Stahl
Abbildung: Spessartbund





Verstärkung beim DWJ Landesverband NRW

Hallo! Seit dem 1. Januar 2020 gehöre ich mit einer 50%-Projektstelle zum Team der Bildungsreferentinnen im DWJ Landesverband NRW. Ich bin Ruth Mörschel, 39 Jahre alt und Wahl-Wuppertalerin.

Ich gehöre zu den Millenium-Abiturient_innen des Jahrgangs 2000 und habe nach dem Abitur ein FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) in Mali / Westafrika gemacht. Nach einer Ausbildung zur Jugendreferentin und 6 Jahren Berufserfahrung als Hauptamtliche im ehrenamtlichen Bereich bin ich 2010 nochmal komplett aus dem Berufsleben ausgestiegen und habe Soziale Arbeit in Münster studiert. Im Masterstudiengang war mein Schwerpunktthema Netzwerkmanagement.

Ich freue mich darauf, meine bisherige Erfahrung aus dem ehrenamtlichen Bereich und mein Wissen über Netzwerke im Rahmen des Landesverbandes der Deutschen Wanderjugend einbringen zu dürfen. In meinem Jahr bei der Deutschen Wanderjugend wird das vor allem durch die Umsetzung des Projekts #zukunftsschwarm geschehen, über das Ihr Euch gern auf unserer Internetseite www.wanderjugend-nrw.de informieren könnt.



Schön, wenn wir darüber hinaus auch Gelegenheit finden, uns mal persönlich kennenzulernen,
Viele Grüße
Ruth

△ Text und Abbildung: Ruth Mörschel



Neue Bildungsreferentin der Jugend im Schwarzwaldverein

Hi, ich bin Janine Haberstroh, die neue Bildungsreferentin für die (Deutsche Wander-)Jugend im Schwarzwaldverein. Ich bin 33 Jahre alt und komme aus Waldkirch bei Freiburg. Nach meiner Ausbildung zur Industriekauffrau wollte ich am liebsten in die soziale Richtung gehen und habe deshalb ein pädagogisches Studium abgeschlossen (Lehramt Englisch und Geschichte).

Nebenbei habe ich verschiedene Berufserfahrungen gesammelt, vom Nebenjob an der Rezeption im Fitnessclub bis hin zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Am meisten Spaß hat es mir schon immer gemacht, mit Menschen zu tun zu haben. Ich bin ausgebildete Lehrerin, sehe mich aber mehr in der freien pädagogischen und sozialen Arbeit. Seit einiger Zeit bin ich nun als Bildungsreferentin tätig und ich liebe die Abwechslung und die Aufgaben, die der Beruf mit sich bringt.



Jetzt bin ich besonders froh, die Stelle beim Schwarzwaldverein anzutreten, da mir die Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen genauso am Herzen liegt wie die Themen Nachhaltigkeit und Naturschutz. Auch in meiner Freizeit bin ich gerne draußen unterwegs und genieße die Natur mit meiner Hündin Julie oder mit Freunden. Am liebsten gehe ich spazieren oder wandern, im Sommer findet man mich auch oft am Baggersee.

Außerdem praktiziere ich Yoga und interessiere mich für dessen Lehren und Philosophie, weshalb ich ab April berufsbegleitend eine Yogaausbildung beginnen werde. Eine weitere Leidenschaft ist das Bereisen verschiedener Länder, wo ich auch gerne mal als „Volunteer“ arbeite.

So kann man etwas Gutes tun, Geld sparen und erhält gleichzeitig einen tieferen Einblick in Land, Kultur und Menschen. Meine besten Volunteer-Erfahrungen waren die Arbeit in einem thailändischen Tierheim, die Mithilfe auf einer kleinen tschechischen Farm und eine Woche im australischen Busch, bei einer Frau, die verwaiste Kängurus und Wallabys aufpäpelt.

Ich freue mich darauf, Euch alle persönlich kennenzulernen und auf viele tolle Unternehmungen und Aktionen.
Eure Janine

△ Text und Abbildung: Janine Haberstroh

Ab März 2020: Zwei Bildungsreferentinnen in Bayern...

Hallo! Mein Name ist Anna Huth, ich bin 35 Jahre alt und lebe mit meinem Mann und meinen beiden kleinen Töchtern in der Nähe von Bamberg. Seit März 2020 darf ich als Bildungsreferentin bei der Deutschen Wanderjugend Landesverband Bayern tätig sein und Rebecca Blasek unterstützen.

Aufgewachsen bin ich bei München und habe, durch meine wanderbegeisterten Eltern, die Natur und die Berge schon von der Kraxe aus lieben gelernt. Auf eigenen Füßen unterwegs lockte mich dann vor allem die Aussicht auf einen süßen Kaiserschmarren auf die Gipfel und wehe, wenn die Hütte doch noch geschlossen war.

Zum Studium der Kulturwissenschaften zog es mich in den Norden, nach Hildesheim. Dort entdeckte ich die Kletterei für mich und lernte beim Bouldern in Frankreich meinen jetzigen Mann kennen. Nach meinem Studium ging es unter anderem nach Ingolstadt, dort habe ich für ein bayernweites Städtetzwerk kulturelle Bildungsprojekte organisiert. Mein Mann ist in Bamberg aufgewachsen und hat mich schnell mit seiner Begeisterung für die Region angesteckt. Inzwischen leben wir hier und es freut mich, dass ich nun als Bildungsreferentin meine Begeisterung für die Kinder- und Jugendarbeit mit meiner Liebe zur Natur und zum Draußensein verbinden kann. Ich bin schon sehr gespannt, Euch alle kennenzulernen. Auf bald.

△ Text und Abbildung: Anna Huth



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

OutdoorHandbücher aus dem Conrad Stein Verlag



Mehr Infos unter:
www.conrad-stein-verlag.de

Conrad Stein Verlag GmbH | Kiefernstr. 6 | 59514 Welver | Tel.: 023 84/96 39 12



Die nächste **WALK & more** erscheint im Juni 2020.